



Uni-Report

8. Dezember 1993 · Jahrgang 26 · Nr. 13

Hochschulrektorenkonferenz:

Forschung an der Uni bedroht

Im Sommer 1993 verabschiedete das 170. Plenum der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) eine Entschließung „Zur Forschung in den Hochschulen“.

Mit ihrer Situationsanalyse und ihren Empfehlungen will diese Entschließung auf die Hochschulforschung aufmerksam machen, die nach Meinung der HRK in den vergangenen Jahren zu stark von den Diskussionen um die Lehre in den Hintergrund gedrängt worden ist. Im folgenden sind deshalb wichtige Punkte der Entschließung zusammengefaßt.

Situation in der Hochschulforschung

Der Anteil der Nettoausgaben am Bruttosozialprodukt für die Hochschulen ist von der Mitte der siebziger Jahre bis 1992 von 1,32 auf 0,93 Prozent gesunken.

Im Vergleich mit den Aufwendungen für außeruniversitäre Forschung haben die Mittel für die in den Hochschulen selbst betriebene Forschung abgenommen. Die Mittel für außeruniversitäre Forschung sind demgegenüber überproportional gestiegen, nicht zuletzt durch die stark auf Technologie und Wirtschaft konzentrierte EG-Forschungspolitik.

Die Grundausstattung der Hochschulen (Personal- und Sachmittel des regulären Haushalts) haben in keiner Weise mit den eingeworbenen Drittmitteln Schritt gehalten: Von 1970 bis 1990 hat sich das Drittmittelaufkommen in den Hochschulen fast verfünffacht, der Zuwachs bei der Grundausstattung ist jedoch nur real um vier Prozent gestiegen!

Die Folgen: Es fehlt mehr und mehr an Stellen, Räumen, Gerä-

ten, Werkstätten, Bibliotheksmitteln und Kommunikationsnetzen. Berufungen, die Mitte der neunziger Jahre durch den bevorstehenden Generationswechsel in erheblichem Umfang ins Haus stehen, werden schwieriger. Die Einwerbung und adäquate Nutzung von Drittmitteln selbst wird durch die mangelhafte Grundausstattung gefährdet.

Damit wird die spezifische Aufgabe der Hochschule, die von außeruniversitären Forschungseinrichtungen nicht geleistet werden kann, langfristig in Frage gestellt: die Verbindung von Forschung und Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses und von Grundlagen- und anwendungsorientierter Forschung.

Zugleich wird aber deutlich, daß auch die bestehenden Hochschulstrukturen durch mehr Transdisziplinarität, vor allem in den Geistes- und Sozialwissenschaften, mehr Selbstkontroll- und Evaluierungsmechanismen optimiert werden müssen, um mit dieser Gefährdung fertig zu werden.

Was haben die Hochschulen bisher getan?

Die Bildung von „Forscherguppen“, von „Schwerpunktprogrammen“ (besonders geeignet für die Zusammenarbeit mit außeruniversitären Einrichtungen), die Etablierung von Sonderforschungsbereichen und Graduiertenkollegs, aber auch die Gründung fachbereichsübergreifender Forschungszentren, neuer Fachbereiche und spezieller wissenschaftlicher Betriebseinheiten oder die Zusammenarbeit mit außeruniversitären Instituten „an der Universität“ (An-Institute) — das alles gibt es schon.

Was ist noch zu tun?

An erster Stelle fordert hier die HRK mehr Autonomie und Dezentralisierung. Dies zielt auf eine Steigerung der Effizienz durch Transparenz und Wettbewerb: „Mehr Hochschulautonomie erlaubt es den Hochschulen, ihre Produkte in Forschung und Lehre selbst zu bestimmen und

(Fortsetzung auf S. 2 links)



So stellt sich der Zeichner Thomas Uwer eine Studentin auf dem langen Marsch durch die Institution Universität vor. Apropos Frauenförderung: Während 46,8% aller Studierenden an der Universität Frankfurt Frauen sind (Zahlen von 1991), finden sich in der höchsten Gehaltsstufe der Professoren C4 nur 2,5% Frauen wieder, in Worten: sechs Professorinnen! Mehr zu Frauenförderung und StudentinSein auf Seite 2 und 3.

Noch kein Präsident

Auf der Sitzung des Konvents der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main stand am 24. November die Wahl des Präsidenten für die Amtszeit vom 5. April 1994 bis 4. April 2000 auf der Tagesordnung. Dem Konvent waren vom Senat zur Wahl vorgeschlagen worden: Klaus Ring, amtierender Präsident, und Mary-Paz Weißhaar, Vizepräsidentin der Fachhochschule Rheinland-Pfalz. Auch nach dem dritten Wahlgang erhielt keiner der beiden Kandidaten die erforderliche, nach dem Universitätsgesetz vorgeschriebene absolute Mehrheit der 90 Konventsmitglieder.

Neuwahl im Mai 1994

Nachdem kein Präsident gewählt wurde, muß das Verfahren mit Ausschreibung, Kandidatenbefragung und Erarbeitung eines Wahlvorschlags durch den Senat neu aufgerollt werden. Konventsvorstand und Senatsvorsitzender haben sich inzwischen in gründlicher Beratung mit möglichen Varianten für einen Terminplan auseinandergesetzt und kamen zu der Überzeugung, daß der Versuch einer Wahl noch im laufenden Semester zu unangemessen kurzen Ausschreibungs- und Einladungsfristen führt. Damit kommt es auf den in diesem Wintersemester neu zu wählenden Konvent als erste wichtige Pflicht zu, den neuen Präsidenten wählen. Davon ausgehend, daß auch die Befragung der Kandidaten vor dem Konvent in seiner neuen Zusammensetzung stattfinden hat, ergibt sich auch bei kürzester Fristsetzung ein Wahltermin im Mai. Der Konventsvorstand hat einstimmig den 11. Mai 1994 bestimmt, das ist 5 Wochen nach Ablauf der Amtszeit von Präsident Klaus Ring. Die überregionale Ausschreibung für das Amt des Präsidenten erscheint in dieser Woche. Im UNI-REPORT ist sie auf Seite 4 zu finden. Bewerbungsschluß ist der 10. Februar 1994. dz

Die Ergebnisse:

1. Wahlgang:
abgegebene Stimmen: 87
(62 gültig, 25 ungültig)
für Prof. Ring: 39
für Prof. Weißhaar: 23
2. Wahlgang:
abgegebene Stimmen: 88
(65 gültig, 23 ungültig)
für Prof. Ring: 42
für Prof. Weißhaar: 23
3. Wahlgang:
abgegebene Stimmen: 87
(67 gültig, 20 ungültig)
für Prof. Ring: 43
für Prof. Weißhaar: 24

Förderung für Frauen

Die Erarbeitung eines Frauenförderplanes ist die überfällige Aufgabe der Johann Wolfgang Goethe-Universität. Mit der anstehenden Verabschiedung des Hessischen Gleichberechtigungsgesetzes (HGIG) wird ein eindeutiger Auftrag zur aktiven Förderung von Frauen auch an unserer Universität erteilt werden. Tritt das Gesetz in Kraft, ist der Präsident/die Präsidentin (?) verpflichtet, innerhalb von neun Monaten eine Personalanalyse vorzulegen. Auf dieser Grundlage wird der Frauenförderplan für alle Bereiche, in denen Frauen unterrepräsentiert sind, klare Zielvorgaben enthalten müssen, deren Einhaltung kontrolliert und sanktioniert wird. Bisher sind bereits zwei Entwürfe für Frauenförderpläne, die

die Frauenkommissionen des Konvents erarbeitet hatten, im Konvent gescheitert. Die Frauenrätinnen hoffen, daß es gemeinsam mit der derzeitigen Frauenkommission gelingen wird, einen konsensfähigen Entwurf zu erarbeiten. Mit der Bestellung des Uni-Frauenrates hat der Konvent im Mai dieses Jahres einen wichtigen Schritt zur Institutionalisierung der Frauenförderung getan. In diesem Frauengremium sind alle vier Statusgruppen repräsentiert, um die spezifischen Belange der Studentinnen, wissenschaftlichen und nicht-wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Professorinnen zu vertreten. Die Studentinnen bieten für ihre Gruppe einen festen Berater. (Fortsetzung auf S. 2 rechts)

Forschung...

(Fortsetzung von S. 1)

sich mit einem dergestalt entwickelten Profil dem Wettbewerb unter vergleichbaren Hochschulen, unter den Hochschulen und innerhalb des Forschungssektors allgemein zu stellen. Dies erfordert die Übernahme von Verantwortung auch für schmerzhafteste Entscheidungen bei der Setzung von Prioritäten und Posterioritäten. Erfolge wie Fehler müssen gleichermaßen zugerechnet und dürfen nicht sozialisiert werden. Mehr Hochschulautonomie schließt mehr Finanzverantwortung für die Hochschulen ein.

Zu dieser Autonomie gehören zwangsläufig aber auch die eigenständige Entwicklung von Evaluierungsverfahren, die Notwendigkeit und hochschulpolitische Durchsetzung transdisziplinärer Zusammenarbeit in allen Bereichen, der Mut, bei Neubeberungen inhaltliches und organisatorisches Neuland zu betreten, und die Erprobung von zentralen Pools für Räume, Personal und Sachmittel, um leistungsbezogen und befristet Ressourcen zuweisen zu können.

Vor allem fordert die HRK die Bereitschaft, auf Zeit hochintegrierte „Forschungskollegs“ einzurichten. Diese „Forschungskollegs“ sollen die SFBs, Graduiertenkollegs und Forschergruppen umfassen und mit vier bis sechs Professorenstellen mit reduzierten Lehrdeputaten, 20 wiss. Mitarbeiterstellen, zehn sonstigen Mitarbeiterstellen und einem eigenen Haushalt ausgestattet sein. Begleitet und evaluiert werden sie von einem wissenschaftlichen Beirat und von der DFG.

Grundvoraussetzung für eine derartige Innovation ist laut HRK die Umkehrung des Trends der letzten Jahre, „daß die Wissenschaftsminister der Länder Stellen und Sachmittel

aus der Grundausrüstung der Hochschulen abziehen und in Zentralkapiteln der Ministerien zur Steuerung der Hochschulforschung kumulieren“.

Ohne eine substantielle Stärkung der Grundausrüstung der Hochschulen geht es nicht. Darüber hinaus muß das Verfahren zur Rekrutierung von Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen flexibler gemacht werden, müssen die Graduiertenkollegs finanziell besser ausgestattet werden und muß die gesamte Drittmittelforschung durch eine entsprechende Gesetzesänderung von allen Steuern befreit werden.

In der Zusammenarbeit mit der Wirtschaft müssen die Hochschulen den wachsenden „Innovationsgeschwindigkeiten“ mehr Rechnung tragen, mehr über privatrechtlich organisierte „An-Institute“ arbeiten und über geeignete Gesprächskreise einen engen Kontakt mit der Wirtschaft institutionalisieren.

Hinsichtlich der EG-Forschungsförderung ist nach Ansicht der HRK eine stärkere, auch organisatorisch bessere und konkretere Einflußnahme der Forschung auf die Forschungspolitik anzustreben. In vielen Fällen sollten länderübergreifende Forschungsverbände gebildet werden, um „kritische Massen“ zu erzielen. Nicht zuletzt ist eine vergleichsweise einheitliche und damit vergleichbare Berichterstattung über die Forschung in den Hochschulen dringend erforderlich.

Im Februar 1994 wird sich auch die Hessische Strukturkommission bei ihrem Besuch in Frankfurt mit Fragen der Forschung und ihren Bedingungen an den Hochschulen befassen. Der vollständige Text der HRK-Entscheidung vom 12. Juli 1993 ist in der Pressestelle der Universität (Juridicum, 10. Stock, Tel. 2472) erhältlich. GB



Wunsch der Frauenrätinnen an der Uni: gemeinsam mit der Frauenkommission des Konvents endlich einen konsensfähigen Frauenförderplan zu erarbeiten. Besonders des Frauenrats: hier sind alle universitären Statusgruppen mit ihren Interessen vertreten.

Foto: Michael Romeis

Kolloquien

Internationales Kolloquium „Ernst Kantorowicz — heute“
Das Kolloquium findet vom 14. bis 15. Dezember in Frankfurt/M. statt.

Information:

Veranstalter: Prof. Dr. Johannes Fried, Universität Frankfurt, Historisches Seminar, Senckenberganlage 31, 60325 Frankfurt, Tel.: 069/798-2370

★

Internationale Fachkonferenz „Konvergenz und Divergenz: „Vergleichende Analysen sozialen Wandels in entwickelten Industriegesellschaften“

Das Kolloquium findet vom 16. bis 18. Dezember in Berlin statt.

Information:

Veranstalter: Prof. Dr. Karl Otto Hondrich, Universität Frankfurt, Fachbereich Gesellschaftswissenschaften, Robert-Mayer-Straße (Turm), 60325 Frankfurt/M., Tel.: 069/798-2050

Leserbrief zur „Lage der Sonstigen“

(UNI-REPORT vom 27. 10. 93)

Wie schön — endlich werden die „Sonstigen“ in ihrer Bedeutung gewürdigt — und das auch noch durch den Präsidenten. Dies war unsere erste Reaktion auf den teilweise abgedruckten Brief von Universitätspräsident Ring an die Ministerin Evelies Mayer. Der Zeitpunkt legt zwar nahe, daß es sich um schlichten Wahlkampf handelt. Schließlich ist die Situation der „Sonstigen“ nicht erst neuerdings so wenig zufriedenstellend und Herr Ring auch schon einige Zeit im Amt. Auch die Tatsache, daß er eigentlich nur BeamtInnen anspricht, sei ihm nicht vorgeworfen. Dennoch läßt der Präsident einige Wünsche offen. Die Bedeutung z. B., daß „für andere Bereiche im Landesdienst wirksame Änderungen (der Besoldungsstruktur) möglich waren“, sollte doch umgehend konkretisiert werden.

Die Forderungen an die Landesregierung sind natürlich berechtigt. Allerdings gehen wir davon aus, daß es Gestaltungsmöglichkeiten auch hier und jetzt gibt.

Bestimmt ist dem Präsidenten bekannt, daß an den Fachbereichen Eingruppierung und tatsächliche Tätigkeit häufig auseinanderklaffen, daß z. B. die „Angestellten im Schreibdienst“ kompetente Sachbearbeitung erbringen müssen. Der Rat aus der PersAbt, höherwertige Tätigkeiten doch abzulehnen, geht sowohl an den Möglichkeiten „abhängig Beschäftigter“ als auch an den faktischen Erfordernissen vor Ort vorbei. Da ist sowohl Fürsorge als auch Kreativität des Präsidenten gefordert.

In seinem 2. Punkt geht der Prä-

sident auf die schwierige Wohnraumsituation ein. Da wäre es doch eine gute Idee, würde er bei der Vergabe von Landeswohnungen seinen ganzen Einfluß dahingehend geltend machen, die Vergaberichtlinien zu ändern. Als erste zu berücksichtigende Gruppe findet man dort die TrennungsgeldempfängerInnen. Das sind in der Regel nicht BAT-7-5-Beschäftigte, denen es wirklich schwerfällt, angemessene und bezahlbaren Wohnraum zu finden. Also Überarbeitung der Vergaberichtlinien, um die finanziellen Möglichkeiten, aber auch unterschiedliche Lebensformen — Alleinerziehende, Wohngemeinschaften, trad. Familien etc. — berücksichtigen zu können.

Schließlich drittens — was hindert den Präsidenten daran, die Kinderbetreuungsinitiativen, die es ja gibt, endlich angemessen zu unterstützen?

Es gibt viel zu tun, ohne daß auf die Landesregierung gewartet werden muß — wir sollten den Präsidenten an seinen Taten, nicht nur an seinen Briefen messen. H. Herber

Kontaktstudium für Krankenpflegekräfte

Nächste Blockveranstaltung: 16. bis 17. Dezember 1993.

Information in der Abteilung Fernstudium und Weiterbildung

Senckenberganlage 15
Postfach 11 19 32
60054 Frankfurt a. M.

Telefon (0 69) 7 98 - 36 13
und 38 09
Telefax (0 69) 7 98 - 84 47

Frauen...

(Fortsetzung von S. 1)

tungs- und Informationstermin an. Die Themen reichen von sexueller Belästigung an der Uni bis hin zur Studienfachwahl. Auf die Angebote für Studentinnen wird auch im Frauenverzeichnis hingewiesen.

Die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen werden am 15. Dezember um 14.00 Uhr c. t. eine Vollversammlung abhalten, um sich über Probleme und Lösungsmöglichkeiten im Mittelbau zu verständigen. In einem regelmäßigen Forum erarbeiten die „Sonstigen“ ihren frauenpolitischen Standpunkt. Die Veranstaltung ist als Weiterbildung anerkannt und findet alle zwei Wochen donnerstags statt. Die Professorinnen haben sich zu Beginn dieses Semesters zu einer sehr gut besuchten Hochschullehrerinnenversammlung getroffen und sich auf ein ganzes Forderungsbündel geeinigt. Leider sind sie nach wie vor viel, viel zu wenige (nur 2,4 Prozent aller C4-Professuren sind mit Frauen besetzt), um der notwendigen Repräsentation in Lehre und Forschung sowie in allen Gremien gerecht werden zu können.

Einen Schwerpunkt seiner Tätigkeit legt der Uni-Frauenrat auf die Verbesserung der Arbeitsbedingungen an typischen Frauenarbeitsplätzen, um die Situation der „Sonstigen“ Mitarbeiterinnen an der Universität zu verbessern. Dabei geht es unter anderem um Fragen der Eingruppierung nach dem BAT, um die Schaffung qualifizierter Mischarbeitsplätze und um „familienfreundliche“ Arbeitszeitgestaltung.

Eine wesentliche Voraussetzung für die effektive Arbeit des zentralen Uni-Frauenrates ist, daß die Frauenförderung mit Hilfe von Frauenvertretungen an allen Fachbereichen umgesetzt wird. Wo es bisher noch keine gibt, werden die Fachbereiche deshalb aufgefordert, Frauenvertretungen einzurichten. Zur Förderung der Vernetzung wird das Frauenbüro bald auch wieder Treffen der Fachbereichs-Frauenbeauftragten organisieren. Der Uni-Frauenrat kooperiert mit allen frauenpolitischen Initiativen an der Universität.

Frauenrat

CRAB Computer

Netzwerke
Computer
Software

Schulungen
Schulsoftware
Studentenrabatte

Faxgeräte
Telefone
Tel.-Anl.
DfU

Wir fertigen Ihren Wunsch-PCI

Eckenheimer Landstr. 84, 60318 Frankfurt
Tel.: 069-5964093 Fax: 069-5964095

Frauenbüro in neuen Räumen

Das Frauenbüro ist Anfang des Wintersemesters in neue Räume umgezogen. Mit den beiden Büros im 3. Stock des AfE-Turms hat sich nun die räumliche Situation des Frauenbüros deutlich verbessert, da u. a. die regelmäßigen Sitzungen des Frauenrates unter weniger beengten Bedingungen stattfinden können. Auch die neue Referentin des Frauenrats, Frau Dr. Mada Mevissen, ist dort zu erreichen. Sie wird die Arbeit des Universitäts-Frauenrats unterstützen und sich dafür einsetzen, die Frauenförderung an der Universität voranzubringen.

Das Frauenbüro befindet sich im 3. Stock des AfE-Turms in den Räumen 304 und 305. Die Mitarbeiterinnen Gesa Irwahn und Mada Mevissen sind zu den üblichen Dienstzeiten — außer mittwochs vormittags — unter der Tel.-Nr. 798-8565 erreichbar. Frauenrat

Veranstaltungen von und für Frauen

„Ost-West-Frauenpolitik im Gespräch. Unterschiedliche Rahmenbedingungen und Erfahrungen mit Frauenpolitik und Frauenbewegung“

Moderation: Prof. Dr. Ute Gerhard, Frankfurt.

— Veranstalter: Fachbereich Gesellschaftswissenschaften.
Mittwoch, 8. 12. 1993, 18 Uhr, Hörsaal 14, Hörsaalgebäude.

★

Treffen frauenpolitisch interessierter Studentinnen aller Fachbereiche.

Eingeladen sind Lerngruppen, Frauentutorien, frauenpolitische Gruppierungen, etc., zum Kennenlernen, Austauschen und Vernetzen.

— Veranstalterinnen: Uni-Frauenrätinnen, und LesbenFrauenreferat.

Donnerstag, 16. 12. 1993, 18 Uhr, Frauenraum, Jügelstraße 1.

★

Struktur der Arbeitsplätze, Mischarbeit, Bezahlung — Interesse der Frauen an der Veränderung ihrer Arbeitssituation.

Diskussion mit Brigitte Fürst (ÖTV).

— Veranstalter: Arbeitskreis „Sonstige“ des Uni-Frauenrats.

Dies ist eine Weiterbildungsveranstaltung: Dienstbefreiung ist möglich!

Donnerstag, 16. 12. 1993, 10 Uhr, Konferenzraum III, Neue Mensa.

★

Seit Mai 1993 gibt es den zentralen, uniweiten Frauenrat. Xenia Fuchs und Gerlinde Brück sind die Studentinnen im Frauenrat. Sie bieten im Semester regelmäßig eine Anlaufstelle für Bedürfnisse, Probleme, Interessen, Wünsche, Reformvorschläge und andere Anliegen:

Jeweils mittwochs von 15 Uhr bis 16.30 Uhr finden

Beratungsgespräche für Studentinnen aller Fachbereiche

im Frauenbüro statt.

— Veranstalter: Frauenrat.

Robert-Mayer-Str. 5 (Turm), 3. Stock, Raum 304.

StudentinSein — Station Uni Frankfurt/Main

Im Rahmen eines Projekts des Forschenden Lernens haben Studierende des Instituts für Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie unter der Leitung von Prof. Dr. Ina-Maria Greverus eine „Anthropologie des Selbst“ erprobt. KulturanthropologInnen vergleichen sich mit BetriebswirtschaftlerInnen, wobei die Perspektive vor allem auf die weiblichen Erfahrungen in einem Studienalltag und die Erwartungen an eine Zukunft nach dem Studium gerichtet ist. „Sind die deutschen Hochschulen noch zu retten?“ fragte Die Zeit. „Was erwartest Du von dem Studium?“ fragten wir. Wenn Lehre auch der Aufbau einer das wissenschaftliche Denken fördernden zwischenmenschlichen Beziehung zwischen Lehrenden und Lernenden sein soll, dann ist die „Verbesserung der Lehre“-Frage vor allem eine Personalfrage (was Quantität und Qualität anbetrifft). Wo gibt es die von dem Berliner Politologen Grottian angeführte „Idylle in vielen Fächern“, die dafür Zeit und Raum läßt? In unserer Untersuchung wünschen sich, relativ gleichmäßig über die Geschlechter und Fächer verteilt, nahezu 80% der Studierenden mehr Kontakte zu den Lehrenden. So gelten für unser eigenes Fach die gemeinsam durchgeführten Projekte trotz ihrer außerordentlichen Arbeits- und Zeitanforderung nach wie vor bei Studierenden als die qualitativ effizienteste Lernform eines auf gesellschaftliche Praxis bezogenen wissenschaftlichen Forschens.

StudentinSein. Station Uni Frankfurt, hrsg. von Ina-Maria Greverus. 425 Seiten, mit zahlreichen Abbildungen und Graphiken. Buchhandelspreis: DM 34,-/Vorzugspreis bei Direktbezug: 26,-. Vorzugspreis für Studierende: 20,-. Zu beziehen über: Institut für Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie, Bettinaplatz 5, 60325 Frankfurt.

Aus dem Inhalt: Ein Tag im Leben der Studentin Uschi F. Ein Comic./Ich und die Anderen. StudentinSein aus der Perspektive einer Anthropologie des Selbst/Der problematische Erfolg/Studium als Weg zu einem selbstbestimmten Lebensentwurf?/Lebensräume — Arbeitsräume — Uni Frankfurt. Eine Fotodokumentation/Alltagswirklichkeit und Identität/„Ich wollte studieren, obwohl mich alle für verrückt gehalten haben...“ Zur Genese studentischer Selbstentwürfe/„Leben nach dem Diktat der Zeit“? Zur zeitlichen Gestaltung des Studienalltags/Alltag als „Genuß und Mühsal“/StudentInnenalltag — Reproduktion oder Dekonstruktion der Geschlechterdifferenz?/Schattenwesen der Statistik. Die Konstruktion zweier Trendsetter. UR

Wiedereingliederungsstipendien

Die in 1991 begonnene Förderung von NachwuchswissenschaftlerInnen aus dem Bundesländer-Hochschulsonderprogramm II wird auch 1994 fortgesetzt.

Wiedereinstiegsstipendien sollen es Frauen ermöglichen, nach einer Familienphase ihre wissenschaftliche Tätigkeit fortzusetzen, z. B. sich in ein neues Forschungsprojekt einzuarbeiten oder ein unterbrochenes Forschungsprojekt wiederaufzunehmen und abzuschließen. **Voraussetzung für eine Förderung ist die Promotion.** Im Ausnahmefall kann der Abschluß der Promotion im laufenden Jahr gefördert werden. Bewerberinnen dürfen höchstens 45 Jahre alt sein (42 Jahre, falls — ausnahmsweise — die Promotion noch nicht abgeschlossen ist) und noch keine Habilitation angefangen haben. Die Förderungsdauer von einem Jahr kann in begründeten Ausnahmefällen um sechs Monate verlängert werden. Das Stipendium beträgt monatlich 1800 DM, bei Wiedereinstieg in Promotionsvorhaben 1300 DM.

Kontaktstipendien fördern Frauen, die ihre wissen-

schaftliche Arbeit wegen der Erziehung und Betreuung von Kindern unterbrochen haben und nun Anschluß an die Entwicklung des eigenen Fachs finden möchten. Die Förderungsdauer liegt bei ein bis drei Jahren, die Höhe des monatlichen Stipendiums bei 500 DM.

Werkverträge ermöglichen eigenständige wissenschaftliche Arbeit in der Familienphase außerhalb von Beschäftigungsverhältnissen mit geregelter Arbeitszeit. Bei Werkverträgen können Mittel für die Grundausstattung (Bürobedarf o. ä.) nicht gewährt werden.

Verfahren Der formlose Antrag ist zu stellen an den Präsidenten der **Johann Wolfgang Goethe-Universität, Dezernat II: Studienangelegenheiten, Postfach 11 19 32, 60054 Frankfurt am Main.**

Die Bewerbungsfrist für die Vergabe von Stipendien ab 1. April 1994 endet am 31. Januar 1994.

Im Interesse der Förderung von Frauen in der Wissenschaft werden qualifizierte Akademikerinnen nachdrücklich gebeten, sich zu bewerben.

Für Rückfragen steht Frau Jahn, Tel. 798 - 29 78, zur Verfügung.

SYLVESTER 1993 / 1994

Erleben Sie **Sylvester** einmal ganz anders in einer **ORIENTALISCHEN BEDUINEN-ZELT-ATMOSPHERE** mit einer excellenten **BAUCHTANZ-SHOW** des Tanztheaters **ARABESKA**. Viele Pausen zum Mittanzn und für die Gaumenfreuden sorgt das Spezialitäten-Restaurant **TÜRKIS** mit einem warmen orientalischen Büffet

EINTRITT: DM 60,- (incl. Büffet und Show) Keine Abendkasse!
Nur telefonische oder schriftliche Kartenvorbestellung!

Studio ARABESKA - Zentrum für Orientalische Kultur -

Sie erreichen uns mit der 1015/21 - Haltestelle Rebstocker Str. / Eingang Rebstocker Str. 25/31

Exilliteratur in den Niederlanden

Der von den Nazis geführte Kampf *Wider den undeutschen Geist* veranlaßte ab 1933 zahlreiche deutsche Künstler, ihre Heimat zu verlassen und sich eine neue Existenzmöglichkeit im europäischen Ausland zu suchen. Etliche von ihnen gingen in die Niederlande, die unter den Exilländern eine Sonderstellung einnehmen. Denn emigrierte Künstler konnten dort nicht nur ihre Arbeit fortsetzen, sondern erhielten die Möglichkeiten, diese in ihrer Muttersprache auch zu veröffentlichen. Unter dem Titel *Deutsche Literatur im Exil in den Niederlanden 1933-1940* fand zu diesem Thema und korrespondierend mit dem Schwerpunkt der diesjährigen Buchmesse ein internationales Symposium an der Johann Wolfgang Goethe-Universität statt. Die Organisation und wissenschaftliche Konzeption der Veranstaltung hatten Professor Dr. Hans Wüznner aus Leiden und der Frankfurter Germanist Dr. Karl Kröhnke übernommen. Finanziert wurde das Symposium von der *Stichting Frankfurter Buchmesse 1993* und der *Vereinigung von*

Freunden und Förderern der Frankfurter Universität. Zahlreiche Wissenschaftler aus den Niederlanden, Belgien und Deutschland zeigten in ihren Vorträgen, welche außerordentliche Bedeutung die niederländischen Initiativen für die deutsche Exilliteratur hatten.

Bereits 1933 gründeten die beiden Amsterdamer Verlage *Querido* und *Allert de Lange* jeweils eine Exilabteilung. *Querido* gewann den Leiter des Berliner *Kiepenheuer-Verlages*, *Fritz Landshoff*, als Lektor, da dieser für seine progressive Verlagspolitik im Dritten Reich keine Zukunft sah. Bei *Allert de Lange* setzten die beiden Lektoren *Hermann Kesten* und *Walter Landauer* ihre ebenfalls beim *Kiepenheuer-Verlag* begonnene Arbeit fort. Mit Hilfe dieser erfahrenen Mitstreiter gelang es den beiden niederländischen Verlagen, bis zur Besetzung ihres Landes durch deutsche Truppen 1940, rund 200 deutsche Bücher zu publizieren. Darunter beinahe das gesamte Exilwerk von *Alfred Döblin*, *Vicki Baum*, *Lion Feuchtwanger*, *Hermann Kesten*, *Klaus Mann*, *Joseph Roth* und *Arnold Zweig*.

Doch es gab immer wieder auch Versuche von deutscher Seite, auf die Politik des Nachbarlandes Einfluß zu nehmen. Die Niederlande blieben jedoch bei einer wenn auch ängstlichen Neutralität. So hatten Künstler wie *Erika Mann* und ihr Kabarett *Die Pfeffermühle* immer wieder mit der Zensurbehörde zu kämpfen. Ihre Biografin Dr. Irmela von der Lühe beschrieb, wie *Erika Mann* sich freilich in ihren Vorstellungen keineswegs an die Vorschriften der Zensur hielt. 1936 sollte ihr Kabarett schließlich zu einem Amüsiertheater umgestaltet werden, was



Christ in einem muslimischen Land: Prof. Mascarenhas glaubt an die Verständigung. Foto: Stefan Heil

„First go amongst them . . .“

„Christliche Theologie im Kontext des Islam“

Seit 1985 ist die Vorlesungsreihe Theologie Interkulturell fester Bestandteil des Fachbereichs Katholische Theologie. Im jährlichen Turnus versucht sie, den Diskurs mit fremden Kulturen zu ermöglichen, um so gegenseitige Barrieren abzubauen. Als diesjähriger Ansprechpartner zum aktuell brisanten Themengebiet Christentum — Islam konnte der pakistanische Theologieprofessor und Franziskaner Louis J. Mascarenhas aus Karachi gewonnen werden.

Prof. Mascarenhas lebt und lehrt als Christ in einem muslimischen Land. Neben seiner Tätigkeit als akademischer Dozent betreut er in Zusammenarbeit mit einem muslimischen Sozialarbeiter geistig behinderte Kinder.

Dieser Lebensstil des alltäglichen Miteinanders findet auch in seiner Theologie Anklang, wie in den ersten beiden Vorlesungen („Die Entwicklung in

den jungen Kirchen Asiens nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil“ / „Der Islam in Pakistan“) deutlich wurde: Bedingung eines sinnvollen Dialogs mit dem Fremden ist es, wie Mascarenhas betont, den Kontext des anderen zu kennen, das heißt mit ihm zu leben und seine Sitten und Gebräuche zu teilen.

Man darf gespannt sein, wie Prof. Mascarenhas in seiner freundlichen und authentischen Art diese kontextuelle Theologie des Alltags in seinen weiteren Vorlesungen entfalten wird, denn „the future lies in doing things together“.

Die öffentlichen Vorlesungen sind in Deutsch; die anschließende Diskussion ist in Englisch mit Simultanübersetzung.

Nähere Informationen im Sekretariat des FB Katholische Theologie, Hausener Weg 120, Telefon 0 69 / 7 98 31 27.

Stefan Heil



Deutsche Bücher von Nazi-Gegnern: Die Verlage „Querido“ und „Allert de Lange“ waren schon früh für die ansprechende Gestaltung ihrer Buchumschläge bekannt. Foto: Exilarchiv

ARNOLDZWEIG

BILANZ

DER DEUTSCHEN JUDENHEIT

Die Wahrheit über die Deutschen Juden

QUERIDO VERLAG-AMSTERDAM

sie ablehnte. Dem vielfältigen Kulturleben im geistigen Exil der Niederlande wurde mit dem Einmarsch deutscher Truppen 1940 ein jähes Ende gesetzt. *Hermann Kesten* und *Fritz Landshoff* gelang die Flucht nach Amerika, *Walter Landauer*

und der Verleger *Emanuel Querido* starben wie so viele andere, in einem Konzentrationslager. Eine Veröffentlichung der Vorträge in Buchform durch Professor Dr. Wüznner und Dr. Kröhnke ist in Vorbereitung.

Sabine Borchers

Mitteilung der **Vereinigung von Freunden und Förderern der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main e. V.:** Ab 1. Januar 1994 ändern sich die Bankkonten der Vereinigung wie folgt:

- Vereinigung** (Beiträge Firmenmitglieder, Spenden) Deutsche Bank AG Nr. 7000 805 (BLZ 500 700 10)
- Vereinigung „Dr. Henry-Oswald-Fonds“ HOF** (Beiträge Einzelmitglieder) Deutsche Bank AG Nr. 7000 821 (BLZ 500 700 10)
- Vereinigung „Sonderausschuß für Forschung“** Deutsche Bank AG Nr. 7000 813 (BLZ 500 700 10).

Die beiden Konten bei der Postbank Ffm. (BLZ 500 100 60), Nr. 555 00-608 (Firmenbeiträge und Spenden) und Nr. 9060-609 (Beiträge Einzelmitglieder) bleiben bestehen.

Personalien

Professor Dr. Wolfgang Müller †

Am 21. September 1993 verstarb viel zu früh Professor Dr. Wolfgang Müller, der am 10. November d. J. 57 Jahre alt geworden wäre.

Wolfgang Müller ist mit der Johann Wolfgang Goethe-Universität seit 1975 verbunden, als er dem Ruf auf eine Professur für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Risiko und Versicherung, folgte. Er war Dekan des Fachbereichs Ökonomie und wirkte später maßgeblich dabei mit, die beiden Fachbereichswissenschaftlichen Fachbereiche zusammenzuführen. Seit September 1978 war er Professor für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Versicherungsbetriebslehre, und leitete das Seminar für Versicherungswirtschaft. Mit großem Engagement hat er sich seit 1990 für den Aufbau der Versicherungsbetriebslehre an der Universität Leipzig eingesetzt.

Sein wissenschaftliches Interesse galt der Versicherungsbetriebslehre. Ausgehend von seiner Habilitationsschrift über „Ansätze für eine Theorie der Informationsverarbeitung in der Unternehmung“ (Hamburg 1973) lehnte er sich als Neuerer und Rebell gegen die hergebrachten Konzeptionen auf. Vehement focht er gegen die Lehre vom „kollektiven Wesen der Versicherung“ und die Idee der „Gefahrgemeinschaft“ als Grundlage der Versicherung. Auch das Denken mit Kategorien der Güterproduktion erschien ihm verfehlt. Vielmehr ging es Müller darum, die Versicherung auf informationstheoretischer Grundlage aufzubauen. Er stellte deshalb die Frage nach dem Versicherungsprodukt neu, die Charakterisierung als „Versicherungsschutz“ war ihm zu ungenau. Das Versicherungsprodukt ist nach seiner Interpretation ein das Risiko des Käufers verminderte Zustandsgarantie. Hiermit war es ihm möglich, den Widerspruch auf-

zulösen, daß Versicherung einerseits Dienstleistung ist, andererseits aber ein Informationsprodukt, das als Entwurf vorgehalten (und damit gelagert) werden kann und nicht erst mit dem Verkauf entsteht. Was ihm vorschwebte — und darauf hin hat er gearbeitet und eine nicht unbeträchtliche Zahl von Schülern um sich zu scharen gewußt — war die Entwicklung eines Versicherungsmodells, das entkleidet der vieldiskutierten „Besonderheiten“ staatliche Regulierung nicht braucht und sich „dem Unternehmerischen“ zuwendet.

Mit Wolfgang Müller verlor die Johann Wolfgang Goethe-Universität und der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften einen nicht nur in seinem Fach angesehenen Wissenschaftler, sondern auch einen sich für die Belange seiner Universität engagiert einsetzenden Menschen. Er wird uns sehr fehlen.

Roland Eisen

Medaille für Prof. Ullrich

Die Medaille des Fachbereichs Humanmedizin wurde Prof. Dr. Dr. h. c. Klaus J. Ullrich am 19. November 1993 bei einer akademischen Feier im Großen Hörsaal des Universitätsklinikums überreicht.

Klaus J. Ullrich wurde am 18. November 1925 in Würzburg geboren, wurde von der Schulbank weg in den Krieg geschickt, absolvierte das Studium der Medizin in den Nachkriegsjahren in Würzburg und fand dann in der Erforschung der Nierenfunktion die wissenschaftliche Herausforderung seines Lebens, die ihn noch heute begeistert. Nach der Habilitation in Göttingen nahm er 1961 einen Ruf an die Freie Universität Berlin an. Im Jahre 1967 wurde er zum Direktor am Max-Planck-Institut für Biophysik in Frankfurt ernannt. Durch seine Aktivität und Begeisterungsfähigkeit hat er die Ent-

wicklung und das Ansehen der biomedizinischen Forschung im Fachbereich Humanmedizin gefördert; zudem hat er sich über viele Jahre mit großem Engagement an der Lehre für Medizinstudenten beteiligt.

Ullrichs Laboratorium war schon in Berlin und später wieder in Frankfurt ein Zentrum der Nierenforschung, das Wissenschaftler aus aller Welt anzog, das neue Wege beschritt, entscheidende neue Erkenntnisse erbrachte und im Auf und Ab wissenschaftlicher Trends Arbeiten von grundlegender Bedeutung publizierte.

Professor Ullrich hat für seine Entdeckungen, insbesondere des Mechanismus der Harnkonzentrierung im Nierenmark, der zellulären Mechanismen der Salz- und Wassertransporte in der Nierenrinde, und neuerdings für die Beschreibung der Transportmechanismen von Arzneimitteln in der Niere zahlreiche Auszeichnungen erhalten. Bereits 1960 wurde ihm die Ehre zuteil, vor der Medizinischen Fakultät in Frankfurt die Volhard-Vorlesung zu halten. 1962 erhielt er den Feldbergpreis in Oxford/England; 1975 den Homer W. Smith-Award der New York Heart Association; 1986 den Dr. Robert Pflieger-Preis, Bamberg; 1987 den Preis der Jung-Stiftung für Wissenschaft und Medizin, Hamburg. Er ist Ehrendoktor der Universität Marburg, Mitglied und Ehrenmitglied verschiedener wissenschaftlicher Vereinigungen.

Mit der Verleihung der Plakette spricht der Fachbereich Prof. Klaus J. Ullrich Dank und Anerkennung aus und wünscht ihm für die Zeit nach seiner Emeritierung im November dieses Jahres noch viele frohe und erfüllte Lebensjahre.

Werner Groß

Prof. Klaus Weltner emeritiert

Klaus Weltner wurde am 1. August 1927 in Rinteln geboren. Nach Schulbesuch, unterbrochen durch Kriegsdienst und Kriegsgefangenschaft, legte er 1947 sein Abitur ab, studierte danach Physik an der TH Hannover und promovierte 1956 über „Die optischen Eigenschaften von Hochtemperaturplasma“. 1956 wurde er auf den Lehrstuhl für Didaktik der Physik und Chemie an der Päd. Hochschule Osnabrück berufen. 1969 folgte er einem Ruf an die Päd. Hochschule Berlin. 1970 mußte er zwischen den Universitäten Hamburg und Frankfurt wählen und entschied sich für die J. W. Goethe-Universität.

Der Schwerpunkt Weltners Lehr- und Forschungstätigkeit betrifft die Vermittlung physikalischer Kenntnisse in allen Ausbildungsstufen, unter besonderer Beachtung der Anforderungen, die sich in einer durch die Technik geprägten Welt ergeben. Typisch für seine Arbeit ist das breite Fundament — ausgehend von der Physik bis hin zu psychologischen, erziehungswissenschaftlichen und informationstheoretischen Aspekten.

Eine charakteristische Neigung Weltners gilt auch dem kleinen, aber feinen Experiment — genannt seien sein Modell für das breitenabhängige Foucault-Pendel, seine Entdeckung der Zentraldrift frei rollender Kugeln auf rotierenden Scheiben und seine Demonstrationsversuche zur Druckabhängigkeit der Brownschen Molekularbewegung sowie seine neueren Expe-

rimente zur n-Stabilität des getriebenen nichtlinearen Pendels, die einen guten Zugang zur nichtlinearen Physik in der Schule eröffnen. Aus der kritischen Reflexion eingefahrener Lehrmethoden entwickelte er konstruktiv neue Darstellungen, die sowohl sachlich zutreffender wie für den Schüler verständlicher sind. Beispiel dafür ist seine Darstellung des areodynamischen Auftriebs, die sich auf Rückstoßbetrachtungen anstatt auf das Bernoullische Gesetz stützt und die Physik des Fliegens mit dem fundamentalen Gesetzen der Mechanik verknüpft.

Vielfältig waren auch Weltners bildungspolitische Engagements und seinen Bemühungen, für die Lehrausbildung an der Universität sachgerechte Lösungen zu entwickeln.

Prof. Weltner wird der Universität weiter verbunden bleiben, in den nächsten Jahren wird er eine Gastprofessur an der Universität Salvador in Brasilien wahrnehmen.

Fritz Siemsen

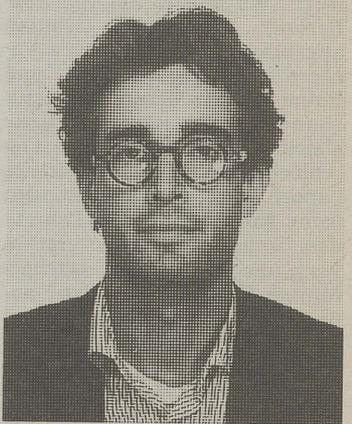
Prof. Egbert Jahn geht nach Mannheim

Egbert Jahn, Professor am Fachbereich Gesellschaftswissenschaften, hat einen Ruf auf den Lehrstuhl für Politische Wissenschaften und Zeitgeschichte an der Universität Mannheim angenommen. Er wird auch am Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung die Erforschung des Transformationsprozesses in Osteuropa betreiben.

Jahn widmete sich von 1971 bis 1990 an der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung der Untersuchung der sowjetischen Entspannung- und Rüstungspolitik und der politischen Systeme sozialistischer Länder. 1975 übernahm er eine diesem Gebiet gewidmete Professur in der WBE Internationale Beziehungen an der Johann Wolfgang Goethe-Universität. 1992 rief er eine Forschungsstelle Konflikt- und Kooperationsstrukturen in Ostmitteleuropa, Südosteuropa und Eurasien ins Leben (s. Forschung Frankfurt Heft 2, 1993), die nunmehr nach Mannheim transferiert wird, aber eine kleine Nebenstelle in Frankfurt beibehält, um die vielfältigen Kontakte mit Wissenschaft, Politik und Wirtschaft im Rhein-Main-Gebiet weiterhin zu pflegen. UR

Ernst Mutschler, Professor am Pharmakologischen Institut der Universität Frankfurt, wurde zum Korrespondierenden Mitglied des Schweizerischen Apothekervereins ernannt. Diese Ehrung ist bestimmt für ausländische Persönlichkeiten, die sich um die Pharmazie verdient gemacht haben.

Robert Nitsch erhielt im März 1993 das Heisenberg-Stipendium der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Dieses Stipendium ermöglicht es WissenschaftlerInnen, an einer beliebigen Universität ihrer Wahl ohne finanzielle Zuwendungen des jeweiligen Instituts zu forschen. Dr. Nitsch entschied sich, in Frankfurt am Zentrum für Morphologie (ZMorph) des Klinikums der Universität zu bleiben. Der stellvertretende Direktor des Zentrums, Prof. Dr. H. Braak, nahm dies mit Stolz zur Kennt-



Dr. Robert Nitsch

nis. Nitsch war bereits im November 1991 als wissenschaftlicher Assistent des Zentrums beurlaubt worden, um eine eigene Arbeitsgruppe aufzubauen. Ein weiterer Grund, zunächst am ZMorph zu bleiben, ist die enge Verzahnung seiner Projekte mit den Untersuchungen von PD Dr. Ohm, einem Institutskollegen. Nitsch beschäftigt sich mit den Mechanismen transneuronalen Veränderungen und deren Beeinflussbarkeit. Diese Veränderungen können beispielsweise bei Erkrankungen wie der Morbus Alzheimer und der Parkinson-Demenz eine wichtige Rolle spielen. Die dazu notwendigen Untersuchungen an Primaten will Nitsch an der Yale-University, New Haven, USA, durchführen, wo er im Frühjahr 1993 einen Forschungsaufenthalt absolvierte. rom

Hochschule und Wissenschaft im Hörfunk

Samstag, 11. Dezember, 18.15 bis 19.00 Uhr
Hochschuldisput: Ein Gespräch über Fragen von Studium und Wissenschaft

Hessischer Rundfunk, 2. Hörfunkprogramm

Samstag, 11. Dezember, 19.20 bis 19.30 Uhr

Das wissenschaftliche Buch

Hessischer Rundfunk, 2. Hörfunkprogramm

Sonntag, 12. Dezember, 20.15 bis 21.00 Uhr

Aus Wissenschaft und Forschung: „Festival der Wissenschaft“

Fernsehen: hessen drei

Montag, 13. Dezember, 19.30 bis 20.00 Uhr

Wissenschaftsforum, Hessischer Rundfunk,

2. Hörfunkprogramm

(Themenvorschau über Fernsehtext in hessen drei, Tafel 475)

Donnerstag, 16. Dezember, 19.30 bis 20.00 Uhr

Bildungsforum: „In memoriam Humboldt: Über Forschung an deutschen Hochschulen“ von Susanne Reininger

Hessischer Rundfunk, 2. Hörfunkprogramm

Samstag, 18. Dezember, 19.20 bis 19.30 Uhr

Das wissenschaftliche Buch

Hessischer Rundfunk, 2. Hörfunkprogramm

Sonntag, 19. Dezember, 20.15 bis 21.00 Uhr

Aus Wissenschaft und Forschung: „Übersinnliches entzaubert“

Fernsehen: hessen drei

Montag, 20. Dezember, 19.30 bis 20.00 Uhr

Wissenschaftsforum, Hessischer Rundfunk,

2. Hörfunkprogramm

Donnerstag, 23. Dezember, 19.30 bis 20.00 Uhr

Bildungsforum, Hessischer Rundfunk, 2. Hörfunkprogramm

Montag, 27. Dezember, 19.30 bis 20.00 Uhr

Wissenschaftsforum: „Anthropologie heute: Auf der Suche nach den Wurzeln der Menschheit“ von Pia Zimmermann

Hessischer Rundfunk, 2. Hörfunkprogramm

Frequenzen:

Hessischer Rundfunk, 1. Hörfunkprogramm: 94,4 MHz

2. Hörfunkprogramm: 96,7 MHz

An der Johann Wolfgang Goethe-Universität ist für sechs Jahre eine

Universitätspräsidentin

bzw. ein

Universitätspräsident

zu wählen.

Nach § 10 des Hessischen Universitätsgesetzes repräsentiert die Präsidentin bzw. der Präsident die Universität, fördert gemeinsam mit anderen Organen ihre zeitgerechte innere und äußere Entwicklung und leitet ihre Verwaltung in eigener Verantwortung.

Die Wahl erfolgt nach § 11 HUG durch den Konvent auf Grund eines Vorschlags des Senats der Universität. Die Wahl bedarf der Bestätigung durch das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst. Nach Bestätigung erfolgt die Ernennung zur Beamtin bzw. zum Beamten auf Zeit (B 7 BBesG); Wiederwahl ist zulässig.

Gewählt werden kann, wer eine abgeschlossene Hochschulbildung besitzt und auf Grund einer mehrjährigen verantwortlichen beruflichen Tätigkeit, insbesondere in Wissenschaft, Wirtschaft, Verwaltung oder Rechtspflege, erwarten läßt, daß sie oder er den Aufgaben des Amtes gewachsen ist. Die Bewerbung von Professorinnen und Professoren der eigenen Hochschule soll gefördert werden.

Bewerbungen sind bis zum 10. Februar 1994 zu richten an den Kanzler Dr. W. Busch, persönlich, Johann Wolfgang Goethe-Universität, D-60054 Frankfurt am Main.

Bibliotheksführungen? Ja, aber:

Die Zahl der Studierenden nimmt ständig zu und damit die Zahl unserer Bibliotheksbenutzer. Leider jedoch wird unsere personelle Lage immer problematischer.

Deshalb ist die Stadt- und Universitätsbibliothek nicht mehr in der Lage, Einführungsveranstaltungen in der früher gewohnten Weise anzubieten.

Wir schulen nur noch die Schülenden (Tutoren, wissenschaftliche Mitarbeiter o. ä.) in der Hoffnung, einerseits unsere Erfahrungen im Schneeballsystem weiterzugeben, andererseits weiterhin Einfluß nehmen zu können auf die Aktualisierung des Informationsstandes bei Veränderungen in der Bibliothek und auf die Terminplanung. Unangemeldete („wilde“) Führungen beeinträchtigen den Arbeitsablauf in der Bibliothek empfindlich. Dabei sind wir auf die Mit-

arbeit und das Verständnis des angesprochenen Personenkreises angewiesen.

Bitte nehmen Sie – soweit nicht schon geschehen – an unseren Veranstaltungen teil! Unsere Einladungen werden jeweils rechtzeitig an die bibliothekarischen Kollegen der Universität versandt. Die nächsten Termine sind:

- 4. 1. 1994, 10.00 Uhr
- 13. 1. 1994, 15.00 Uhr
- 18. 1. 1994, 10.00 Uhr.

Wir sind auch bereit, mit kleineren Gruppen von Tutoren etc. individuell Schulungstermine abzusprechen.

Telefonkontakt: STUB, aus der Uni 13 23 92 08, Stadtnetz 21 23 92 08.

P. S. Als Arbeitsgrundlage haben wir für Sie eine „Handreichung zur Einführung in die Benutzung der Bibliothek“ zusammengestellt. UR

„We are the world . . .“

Für die Zeit vom 17. bis zum 19. Dezember lädt die Wiesbadener Schülerinitiative „Black & White Company“ zum internationalen Folklore- und Kulturfestival in die Rhein-Main-Halle ein. Unter dem Motto „We are the world . . .“ kommen mehr als 18 Nationen nach Wiesbaden.

Sonnabend, der 18. Dezember, ist vor allem für die StudentInnen der Universitäten Frankfurt und Mainz sowie der Technischen Hochschule Darmstadt bestimmt. Das Festival beginnt um 9.00 Uhr und endet mit der „Universal Christmas Party“, die um 20.00 Uhr beginnt. Eine Tageskarte kostet zehn Mark. UR

UNI-REPORT

Zeitung der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt a. M. Herausgeber: Der Präsident der Universität Frankfurt am Main.

Redaktion: Elisabeth Lutz und Gerhard Bierwirth, Mitarbeit: Michael Romeis, Abteilung Öffentlichkeitsarbeit der Universität, Senckenberganlage 31, 60054 Frankfurt am Main, Telefon: 069 / 7 98 - 25 31 oder 24 72. Telex: 41 39 32 unif d., Telefax 0 69 / 7 98 - 85 30.

Vertrieb: Karl-Ludwig Winter, Druckzentrum der Universität.

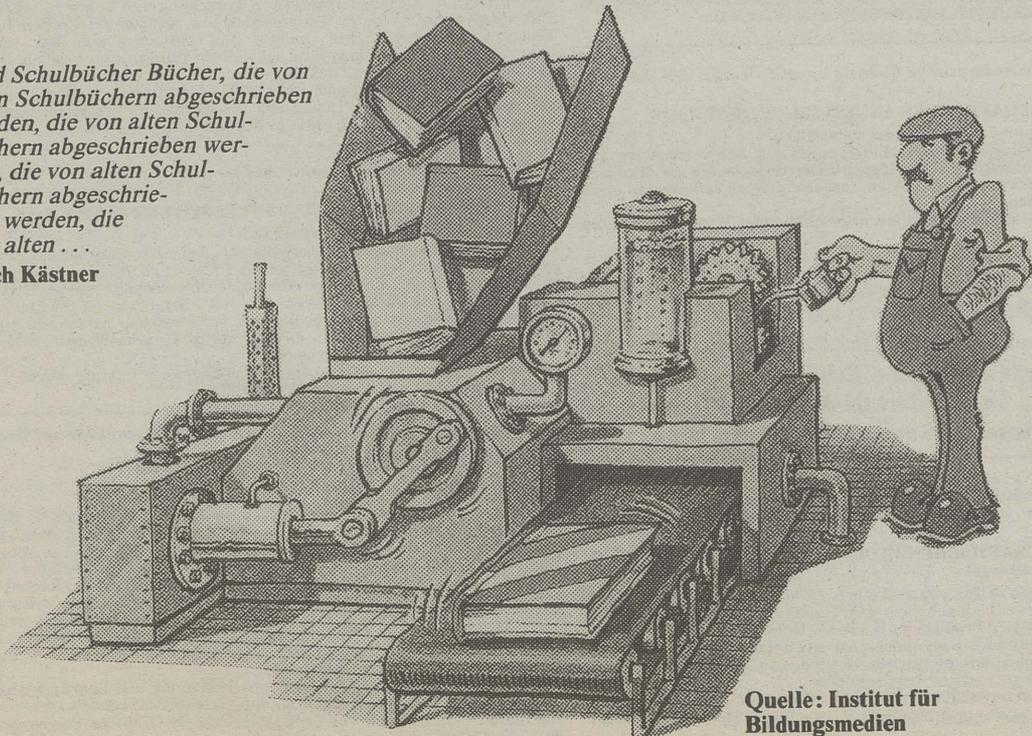
Druck: Druck- und Verlagshaus Frankfurt am Main GmbH, 60266 Frankfurt am Main.

Der UNI-REPORT ist unentgeltlich. Für die Mitglieder der „Freunde und Förderer der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main e.V.“ ist der Versandpreis im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wider. Der UNI-REPORT erscheint alle zwei Wochen am Mittwoch mit Ausnahme der Semesterferien. Die Auflage von 15 000 Exemplaren wird an die Mitglieder der Universität Frankfurt am Main verteilt. Für unverlangt eingesandte Artikel und Fotos übernehmen wir keine Gewähr. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

Sind Schulbücher Bücher, die von alten Schulbüchern abgeschrieben werden, die von alten Schulbüchern abgeschrieben werden, die von alten Schulbüchern abgeschrieben werden, die von alten . . .

Erich Kästner



Quelle: Institut für Bildungsmedien

Radionachrichten aus dem Atomkern

Heinz Rüterjans baut gerne Moleküle. In seinem Büro stehen große Modelle, die auf den ersten Blick wie Kugelhäufen wirken. Auf den zweiten Blick erkennt man typische Struktur motive: Wendeltreppen, die sich durchs Molekül ziehen, oder hin- und herlaufende Ketten, die eine Art Wellblechstruktur bilden. Heinz Rüterjans würde gerne noch mehr Moleküle bauen, aber bis er ihre Struktur kennt, braucht er Jahre.

Früher gab es für Biophysiker fast nur eine Methode, um an die Struktur großer Biomoleküle heranzukommen: die Röntgenstrukturanalyse. Voraussetzung dafür ist ein Kristall, auch wenn Laien den Wackelpudding, den kristallisierte Proteine etwa bilden, kaum so bezeichnen würden. Schon die Versuche, einen Kristall zu züchten, können Jahre dauern, und häufig bleiben sie vergeblich. Sogar Raumflüge werden für diesen Zweck unternommen. Aber selbst wenn ein Kristall gelungen ist, bleibt nach der Röntgenstrukturanalyse häufig die Frage: Sieht so das Molekül tatsächlich aus? Kristalle sind nicht gerade die natürliche Vorkommensweise der meisten Biomoleküle.

Es gibt eine Methode, mit der sie sich im allgegenwärtigen Lösungsmittel des Lebens – dem Wasser – untersuchen lassen: die Kernresonanzspektroskopie. Und dieser Methode hat sich Heinz Rüterjans verschrieben. Manche Atomkerne verhalten sich wie kleine Magnete. In einem Magnetfeld versuchen sie sich dem Feld entsprechend auszurichten; sie rotieren wie kleine Kreisel um die Achse des äußeren Magnetfelds. Strahlt man in Resonanz mit der Kreiselfrequenz Radiowellen ein, dann können die atomaren Magnete einen anderen Winkel zum äußeren Magnetfeld einnehmen – so erklärt sich der Name Kernresonanz. Diese Radiowellen liegen in einem Bereich, in dem wir auch auf Ultrakurzwellen Radio hören. Die Energie, die die Atomkerne dem Radiofrequenzfeld für diesen Übergang entnehmen, kann gemessen werden; sie ergibt das Signal. Und da die Elektronen, die den Atomkern einhüllen, das äußere Magnetfeld schwächen, absorbieren nicht alle Atomkerne bei derselben Radiofrequenz Energie: ein Spektrum entsteht. Früher mußte man nach und nach das gesamte Spektrum abhören, so als ob jemand nacheinander die Tasten eines Klaviers anschlägt.



Experiment in progress: Das Spektrometer empfängt die Radionachrichten aus dem Atomkern. Foto: Simone Humml

Heute läßt sich das Spektrum mit einem einzigen Radiopuls erfassen: es ist, als ob der Pianist mit einem einzigen Schlag auf sämtliche Tasten haut, und der Zuhörer erkennt trotzdem die Melodie, die gespielt wird. Dank dieser Pulsverfahren läßt sich die Messung zigtausendfach wiederholen: so können auch aus winzigen Substanzmengen noch Spektren herausgeholt werden. Es ist bis heute nicht gelungen, die Auswertung der Spektren dem Computer zu überlassen. Komplizierte Muster zeichnen sich ab, die bisher nur vom Menschen erfaßt werden können. Die Virtuosen auf diesem Gebiet können erkennen, welche Atome über chemische Bindungen miteinander verbunden sind und was für Atome auch ohne chemische Bindung in ihrer Nachbarschaft stehen. Die Auswertung eines großen Spektrums bietet Stoff für einige Diplomarbeiten, doch am Ende stehen faszinierende Bilder: Ein Protein blockiert wie ein Schalter die Erbsubstanz DNA. Erst wenn es sich ablöst, wird die genetische Information freigegeben, die sich dahinter in der DNA verbirgt. Oder da ist ein Transportprotein für Fettsäuren,

das aussieht wie ein Faß. Es hat tatsächlich einen Deckel, der über ein Scharnier aufklappt und die Fettsäuren hereinläßt. Heinz Rüterjans betont an solchen Beispielen gerne, daß er die „dynamische Struktur biologischer Moleküle“ (so der Titel eines Artikels in Heft 3/93 von „Forschung Frankfurt“) untersucht, denn anders als in der Röntgenstrukturanalyse macht er auch diese Bewegungsprozesse sichtbar.

Im Norden des neuen Biozentrums liegt ein flacher Bau, der aus der restlichen Architektur herausfällt. Hier hat Heinz Rüterjans die nötige Ruhe gefunden, um seine Kernresonanzspektrometer aufzustellen. Sein Ruhebedürfnis ist immens, am alten Standort der Biophysikalischen Chemie im Klinikum zog zweihundert Meter weiter eine Bahnlinie vorbei. Jeder Zug ließ die Linien im Spektrum tanzen, und die Meßgeräte mußten speziell gefedert werden. Im Kernresonanzlabor des Biozentrums sorgt ein spezielles Fundament für Ruhe, und daß die Deutsche Bundesbahn Heinz Rüterjans bis an den Niederurseler Hang verfolgt, ist unwahrscheinlich.

Ulrich Thimm

UNI-REPORT-Serie: Archive und Bibliotheken in Frankfurt

Institut für Bildungsmedien e. V.

Seit ihrer Stiftung im Jahr 1972 durch die bundesdeutschen Schulbuchverlage ist die „Schulbuchsammlung“ des Instituts für Bildungsmedien universitätsnah in der Zeppelinallee 33 untergebracht. Sammlungsschwerpunkte der Präsenzbibliothek sind die aktuell in den Schulen verwendeten Schul- und Fachbücher sowie Lehrerbände und -handbücher. Aus Platzgründen nur zu einem kleineren Teil werden pädagogische Fachzeitschriften ausgestellt. Mit über 12 000 Bänden von ca. 70 pädagogischen Fachbuchverlagen gibt die „Schulbuchsammlung“ dem Besucher einen repräsentativen Überblick über die aktuellen Verlagsangebote für Schule, Aus- und Weiterbildung.

Die Sammlung gliedert sich grob in drei Teilbereiche: das Medienangebot für die allgemeinbildenden Schulen, für die berufsbildenden Schulen und für die Lehreraus- und -weiterbildung. Innerhalb dieser drei Rubriken wird nach insgesamt ca. 25 Fächern unterschieden, innerhalb derer wiederum systematisiert wird. Beim Medienangebot für die Berufsbildung weist die Systematik zusätzlich das Fachbuchangebot für die

Berufsfelder und die einzelnen Ausbildungsberufe aus.

Zur Erleichterung der Recherche stehen dem Besucher insgesamt drei Katalogsysteme zur Verfügung.

Seit 1990 sind die Neueingänge in die „Schulbuchsammlung“ auf einen den Besuchern zur Verfügung stehenden PC eingegeben, der für diesen ca. 4000 Bände umfassenden Neubestand eine umfassende und detaillierte Recherche ermöglicht.

Eine Ausleihe von Schul- und Fachbüchern ist in der „Schulbuchsammlung“ nicht möglich. Dem Besucher bietet die Bibliothek während der Öffnungszeiten (werktätlich von 9 bis 17 Uhr) für die wissenschaftliche Arbeit einen Leseraum mit Kopiergerät. Zur Einführung in die Bibliotheksarbeit und Information über den Schulbuchmarkt werden nach Terminabsprache mit dem Institut für Bildungsmedien für Besuchergruppen Einführungsveranstaltungen durchgeführt.

Das Institut für Bildungsmedien und die „Schulbuchsammlung“ befinden sich in der Zeppelinallee 33, 60325 Frankfurt am Main, Telefon: 069 / 70 90 46.

Rino Mikulic

Stellenanzeigen

Im **Fachbereich Mathematik (12)** werden zum Sommersemester 1994 voraussichtlich eingestellt:

STUD. HILFSKRÄFTE ohne Abschluß
WISS. HILFSKRÄFTE mit Abschluß
ADADEMISCHE TUTOREN (2 bzw. 4 SWS)

Folgende Veranstaltungen kommen im „Mathematischen Seminar“ in Betracht: Lineare Algebra I, Prof. Behr; Analysis I, Prof. Dinges; Diskrete Mathematik, Prof. Brosowski; Elementare Stochastik, Prof. Kersting; Lineare Algebra II, Prof. Luckhardt; Analysis II, Prof. Sieveking; Allgemeine Topologie, Prof. Burde; Elementare Zahlentheorie, Dr. Heppner; Statistik, Prof. Wakolbinger; Transzendente Zahlen, Prof. Wolfart; Proseminar, Prof. Burde; Funktionalanalysis-Seminar, Prof. Adasch; Mathematisches Seminar, Prof. Bauer; S 1-Seminar, Prof. Burde; Topologisches Seminar, Prof. Burde/Metzler; S 1-Seminar (Reguläre Ployeder), Prof. Constantinescu; S 1-Seminar, Prof. Kulze; Mathematisches Seminar, Prof. Luckhardt; S 1-Seminar über Analysis, Prof. Reichert-Hahn; Mathematik für Informatiker, Prof. Reichert-Hahn; Mathematik für Physiker II, Prof. Constantinescu; Mathematik für Physiker IV, Prof. deGroot; Mathematik für Biologen, Dr. Hainer; Unix auf Workstations, Dr. Kurz; Einführung in Vektorrechner und parallele Numerik, Dr. Kurz.

Institut für Didaktik der Mathematik

Didaktik d. Mathematik i. d. Primarstufe, Prof. Güting; Mathematikunterricht i. d. Primarstufe II, Prof. Güting; Hauptseminar, Prof. Güting; Mathematik II, Prof. Führer; ü. Neuere Unterrichtsgebiete, Prof. Führer; Mathematik IV, Prof. Kulze; Didaktik d. Geometrie, Prof. Homagk; Didaktik d. Mathem. i. d. Sek. St. I, Prof. Homagk; Didaktik d. Mathem. an Sonderschulen, Prof. Homagk; Grundlagen d. Mathem.-Unterrichts i. d. Primarstufe II, Prof. Borges.

Von den stud. Hilfskräften wird die Mitarbeit in den Bibliotheken des Fachbereichs erwartet.

Des Weiteren werden für die Bibliothek der Didaktik der Mathematik Hilfskräfte für die Auswertung fachwissenschaftlicher und fachdidaktischer Literatur, die Bearbeitung der Sachkarteien und allgemeine Bibliotheksarbeiten benötigt.

Die Bewerbungen sind bis zum 3. Januar 1994 an den Dekan des Fachbereichs Mathematik, Robert-Mayer-Straße 6–8, 60054 Frankfurt am Main, zu richten.

Für die **Abteilung Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie** suchen wir eine **SEKRETÄRIN (ganz- oder halbtags)**

Wir erwarten: Bewerberinnen mit guten Deutschkenntnissen und eigenständiger Arbeitsweise, Erfahrung in Textverarbeitung. PC-Kenntnisse und Grundkenntnisse in englischer Sprache erwünscht. Wir bieten: Vergütung nach dem BAT, die im öffentlichen Dienst üblichen Sozialleistungen, einen modernen PC-Arbeitsplatz mit kompetenter Einarbeitung, auch in die medizinische Fachsprache. Schwerbehinderte werden bei gleicher persönlicher und fachlicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (Lichtbild, Lebenslauf, Zeugniskopien) senden Sie bitte bis zum 30. November 1993 an das Klinikum der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, Personaldezernat, Theodor-Stern-Kai 7, 60590 Frankfurt am Main.

In der **wissenschaftlichen Betriebseinheit Methodologie des Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften** der J. W. Goethe-Universität ist ab dem 1. Januar 1994 die halbe Stelle eines/einer

WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS/IN (BAT IIa, halbtags)

befristet für zunächst drei Jahre, zu besetzen. Einstellungsvoraussetzung: sozialwissenschaftlicher Hochschulabschluß. Kenntnisse und gründliche Erfahrungen in der Installation, Konfiguration und Betreuung von Programmen (Betriebssystem DOS, WINDOWS; Programme: gängige Büroanwendungs-Software und Statistikprogramme) werden erwartet. Außerdem sind umfassende Unterrichtserfahrungen in der Vermittlung von technischen Inhalten wünschenswert. Vorgesehen ist die Mitarbeit in dem Projekt „Zur Lage der Studierenden am Fachbereich Gesellschaftswissenschaften der J. W. Goethe-Universität“. Bewerbungen sind innerhalb von 10 Tagen nach Erscheinen dieser Anzeige zu richten an die Dekanin des Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften der J. W. Goethe-Universität, Robert-Mayer-Straße 5, 60054 Frankfurt am Main.

Schwerbehinderte werden bei gleicher Qualifikation bevorzugt.

An der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt a. M. — **Technische Betriebseinheit Niederursel** — sind zum nächstmöglichen Termin zu besetzen:

2 Stellen für Hausarbeiter (MTL II)
(Stpl.-Nr. 1502 9801, 1503 9811)

Einsatzgebiet:
Universitäts-Erweiterungsgelände Niederurseler Hang
Aufgaben:
— Transportarbeiten im gesamten Universitätsbereich
— Sauberhalten von Plätzen, Wegen und Grünanlagen
— Schnee- und Eisbeseitigung im Winter
— Pförtnerdienste

Arbeitszeit: Montag–Donnerstag von 6.00 bis 14.30 Uhr
Freitag von 6.00 bis 13.00 Uhr
Bei Einsatz zu Pförtnerdiensten wird die Bereitschaft zu einem zeitversetzten Tagesschichtdienst vorausgesetzt.

Die Einstufung erfolgt nach dem Lohngruppenverzeichnis des MTL II. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis 14 Tage nach Erscheinen der Anzeige an den Präsidenten der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt a. M. — Dezernat IV —, Senckenberganlage 31–33, 60054 Frankfurt a. M., zu richten.

Im **Fachbereich Chemie — Institut für Anorganische Chemie** — ist ab sofort die Stelle eines/einer

CHEMOTECNIKER/IN (BAT V c)
(Stpl.-Nr. 1402 6212)

zu besetzen. Die Eingruppierung richtet sich nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT. Der/die Stelleninhaber(in) soll im Institut für Anorganische Chemie selbstständig präparative Arbeiten, insbesondere die Synthese von Verbindungen und ihre Charakterisierung durch analytische oder andere Meßmethoden durchführen. Zu den Tätigkeitsbereichen gehört ferner die Bestellung von Chemikalien und anderen Verbrauchsmitteln sowie der zugehörige Schriftverkehr.

Der/die Bewerber(in) muß als Chemotechniker(in) qualifiziert sein oder eine dem Aufgabenbereich entsprechende anderweitige Qualifikation aufweisen; Schreibmaschinen- und/oder EDV-Kenntnisse sind erwünscht. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind innerhalb von 14 Tagen nach Erscheinen der Anzeige zu richten an den Dekan des Fachbereichs Chemie, 6000 Frankfurt a. M., Niederurseler Hang.

Am **Botanischen Institut im Arbeitskreis „Biosynthesen: Carotinoide“** von Prof. Dr. G. Sandmann ist am 1. Januar 1994, befristet zunächst für die Dauer von drei Jahren, die Stelle eines/einer

WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS/IN (BAT IIa, halbtags)

zu besetzen. **Aufgabengebiet:** Mithilfe bei der Vorbereitung und Durchführung von Unterrichtveranstaltungen der Fachrichtung Pflanzenphysiologie. **Dienstleistungen** im Rahmen zentraler Einrichtungen. Im Rahmen bestehender Möglichkeiten wird Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung gegeben. Es wird erwartet, daß diese wissenschaftlichen Arbeiten zu einer Dissertation im Arbeitskreis führen werden. **Einstellungsvoraussetzungen:** Abgeschlossenes Studium an einer wissenschaftlichen Hochschule im Fach Botanik. **Bewerbungen** mit den üblichen Unterlagen sind innerhalb 14 Tagen an den Dekan des Fachbereichs Biologie, Postfach 11 19 32, Siesmayerstraße 58, 60054 Frankfurt a. M., zu richten.

Am **Institut für Polytechnik/Arbeitslehre** ist zum 1. Januar 1994 die Stelle einer

STUDENTISCHEN HILFSKRÄFT

zu besetzen. **Arbeitsplatz:** Bibliothek. **Monatliche Arbeitszeit:** 20 Stunden. Ihre Bewerbung richten Sie bitte an Herrn Gerald Gaß, Institut für Polytechnik/Arbeitslehre, Dantestraße 5, 60054 Frankfurt/Main, Tel. 798-38 90 oder 798-38 55.

Vorbehaltlich der Zustimmung des Fachbereichsrates werden am **Fachbereich 01 (Rechtswissenschaft)** für das Sommersemester 1994

AKADEMISCHE UND STUDENTISCHE TUTOREN/INNEN
sowie
WISSENSCHAFTLICHE HILFSKRÄFTE MIT UND OHNE ABSCHLUSS

zur Mitarbeit bei folgenden Lehrveranstaltungen eingestellt:
1. Grundlagen des Rechts: Rechtstheorie, Rechtsphilosophie und Rechtssoziologie I (Prof. Paul), Rechtsgeschichte I (N. N.), (1. Sem.)
2. Zivil- und Vertragsrecht I (Prof. Rückert), (1. Sem.)
3. Rechtstheorie, Rechtsphilosophie und Rechtssoziologie II: Schwerpunkt Rechtstheorie (Prof. Paul), Schwerpunkt Rechtsphilosophie und Rechtssoziologie (Prof. Kargl), (2. Sem.)
4. Rechtsgeschichte II (Prof. Benöhr), (2. Sem.)
5. Strafrecht II (Prof. Albrecht), (2. Sem.)
6. Verfassungs- und Verwaltungsrecht II (Prof. Pernice), (2. Sem.)
7. Zivilrecht III (m. U.) (Prof. Loewenheim), (4. Sem.)
8. Übungen im Öffentlichen Recht für Anfänger (Prof. Stelzer und Stoll), (4. Sem.)
9. Zivilrecht IV (m. U.) (Prof. Weyers), (5. Sem.)
10. Übungen im Strafrecht für Fortgeschrittene (Prof. Naucke), (5. Sem.)
11. Zivilrecht V (m. U.) (Prof. M. Wolf), (6. Sem.)
12. Zivilrecht VIa (m. U.) (Prof. Dilcher), (6. Sem.)
13. Zivilrecht VIb (m. U.) (Prof. Benöhr), (6. Sem.)
14. Examinatorium im Strafrecht (N. N.), (6. Sem.)
15. Übungen im Öffentlichen Recht für Fortgeschrittene (Prof. Osterloh und Steinberg), (6. Sem.)
16. Klausurenkurs im Zivilrecht (Prof. Mertens), (7. Sem.)
17. Klausurenkurs im Öffentlichen Recht (Prof. Stolles), (7. Sem.)
18. Privatrecht für Wirtschaftswissenschaftler (Prof. Kohl)
19. Öffentliches Recht für Wirtschaftswissenschaftler (N. N.)

Tutoren/Tutorinnen werden mit 4 Wochenstunden, wissenschaftliche Hilfskräfte mit 43 Monatsstunden, für das juristische Seminar mit 30 Monatsstunden eingestellt.

Weiter sind ab **1. April 1994** einzustellen:

WISSENSCHAFTLICHE HILFSKRÄFTE MIT UND OHNE ABSCHLUSS

— bei Frau Professor Ogorek
— bei Herrn Prof. Weyers (wissenschaftliche Hilfskräfte ohne Abschluß zur Betreuung des PC-Raumes)
— im Dekanat: (Organisation für Studienanfänger und Aushilfe)
— Mitarbeit im Juristischen Seminar (Frau Bibl.-R. Höfer)
— und ab **1. Februar 1994** zur Freistellung der Frauenbeauftragten des Fachbereichs (Frau Bibl.-R. Höfer)
Bitte richten Sie Ihre Bewerbungen bis zum **7. Januar 1994** bzw. bis zum **15. Februar 1994** für die Berufungszugestellen von Frau Prof. Ogorek, an die jeweils angegebene Professuren, an die Leitung des Juristischen Seminars oder das Dekanat.

Bitte denken Sie daran, wenn Sie sich für eine Bewerberin oder einen Bewerber entschieden haben: Anträge auf Einstellung müssen spätestens vier Wochen vor dem Einstellungstermin in der Personalabteilung vorliegen. Entscheiden Sie sich für ausländische Bewerber, dann berücksichtigen Sie bitte die längere Bearbeitungsfrist.

Am **Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft** der Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt a. M. ist ab sofort, befristet zunächst für die Dauer von drei Jahren, die halbe Stelle eines/einer

WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS/IN (BAT IIa)

Stpl.-Nr.: 1008 3263, zu besetzen. **Aufgaben:** Der/die wissenschaftliche Mitarbeiter/in soll Dienstleistungen in Forschung und Lehre im Rahmen des Magister-Hauptfachstudiengangs Theater-, Film- und Medienwissenschaft erbringen. Der Aufgabenbereich besteht insbesondere in der Betreuung inneruniversitärer Praktika im Bereich Theater, Medien und Film. Es wird Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbesondere zu Arbeiten an einer Dissertation, gegeben. **Voraussetzung** ist ein abgeschlossenes Hochschulstudium mit Nachweis im theaterwissenschaftlichen Bereich. Der/die Bewerber/in soll nach Möglichkeit über gute Kenntnisse des modernen Theaters und der aktuellen Theaterszene verfügen und Erfahrungen im theater-, medien- und filmpraktischen Bereich haben. Erwartet werden technische Kenntnisse und Fertigkeiten, Selbständigkeit und Beweglichkeit in kollektiven Arbeitsprozessen. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen werden bis zwei Wochen nach Erscheinen dieser Anzeige erbeten an die Geschäftsführende Direktorin des Instituts für Theater-, Film- und Medienwissenschaft der J. W. Goethe-Universität, Senckenberganlage 31, 60054 Frankfurt am Main.

Im **Fachbereich Biologie**, Biologie für Mediziner, AK Zell- und Entwicklungsbiologie (Prof. Th. Holstein), ist zu sofort die Stelle eines/r

TECHNISCHEN ASSISTENTEN/IN

befristet bis 11. Dezember 1999 wegen Sonderurlaubs der jetzigen Stelleninhaberin, zu besetzen.

Erwartet werden gute Kenntnisse und Erfahrungen in der Zellbiologie (molekularbiologische, immunocytochemische und histologische Techniken). Das Aufgabengebiet umfaßt die selbständige Mitarbeit in der Forschung, Fotoarbeiten sowie die Vorbereitung des zoologischen Teils des Praktikums Biologie für Mediziner. Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind innerhalb von 14 Tagen nach Erscheinen der Anzeige zu richten an den Dekan des Fachbereichs Biologie, Siesmayerstr. 58, Postfach 11 19 32, 60054 Frankfurt am Main.

Am **Institut für Pharmazeutische Biologie** ist ab 1. Januar 1994 die Stelle einer/s

WISSENSCHAFTLICHEN ANGESTELLTEN (BAT IIa) 1/2

befristet für die Dauer von drei Jahren, zu besetzen. Neben der Mitwirkung bei den Vorbereitungen von Lehrveranstaltungen wird im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten Gelegenheit zur Mitarbeit an den laufenden Forschungsprojekten, insbesondere zu Arbeiten an einer Dissertation, gegeben. Die Einstellungsvoraussetzung ist ein abgeschlossenes Hochschulstudium der Pharmazie. Bewerbungen werden erbeten bis spätestens 14 Tage nach Erscheinen dieser Ausschreibung an den geschäftsführenden Direktor, Prof. Dr. Th. Dingermann, Institut für Pharmazeutische Biologie, Biozentrum, Marie-Curie-Straße 9, 60053 Frankfurt am Main.

Die Universität strebt eine Erhöhung des Anteils von Frauen an und fordert deshalb qualifizierte Frauen nachdrücklich auf, sich zu bewerben.

Im **Zoologischen Institut** der J. W. Goethe-Universität (Prof. Dr. B. Streit) ist ab 1. Januar 1994 bzw. zum nächstmöglichen Eintrittstermin die Stelle eines/einer

WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS/IN (BAT IIa, halbtags)

für ein Forschungsgebiet „Molekularökologische Untersuchungen an Landschnecken“, befristet auf zunächst ein Jahr (voraussichtlich verlängerbar), im Rahmen eines BMFT-Projekts zu besetzen. Notwendige Voraussetzungen sind Diplom in Biologie oder Biochemie und Erfahrung bzw. Interesse am Arbeiten mit molekularbiologischen Methoden in Zusammenhang mit Problemen der Ökologie und des Artenschutzes. Bewerbungen werden innerhalb von 10 Tagen erbeten an: Prof. Dr. B. Streit, Zoologisches Institut, Siesmayerstraße 70, Postfach 11 19 32, 60054 Frankfurt am Main.

Im **Fachbereich Wirtschaftswissenschaften** ist ab 16. 1. 1994 die Stelle eines/einer

WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS/IN

befristet bis zum 15. 11. 1994 (Vertretung Erziehung Urlaub) zu besetzen. Die anschließende Weiterbeschäftigung ist beabsichtigt. Die Zahlung der Vergütung erfolgt nach Vergütungsgruppe IIa BAT. Der/die Bewerber/in soll an den Professor für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Wirtschaftstheorie (Prof. Dr. B. Scheffold), wissenschaftliche Dienstleistungen zur Vorbereitung und Betreuung von Forschung und Lehre erbringen. Der/die Bewerber/in soll über eine gute Allgemeinbildung verfügen, ein wissenschaftliches Hochschulstudium erfolgreich abgeschlossen haben und sehr gute Kenntnisse in allgemeiner Volkswirtschaftslehre, insbesondere Wirtschaftstheorie, besitzen. Grundkenntnisse der Textverarbeitung sind erwünscht. Im Rahmen bestehender Möglichkeiten wird dem/der wissenschaftlichen Mitarbeiter/in Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbesondere zu Arbeit an einer Dissertation gegeben. Bewerbungen sind spätestens 14 Tage nach Erscheinen des UNI-REPORTS zu richten an: Prof. Dr. Bertram Scheffold, Institut für Markt und Plan, Schumannstr. 60

Im **Fachbereich 09 am Institut für Musikpädagogik** ist ab sofort die Stelle einer/eines

ANGESTELLTEN IM SCHREIBDIENST (BAT VII) halbtags (vormittags)

(Stpl.-Nr. 0906/7010) zu besetzen. Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT. Erfahrungen in den üblichen Sekretariats- und Verwaltungsarbeiten, gute Schreibmaschinenkenntnisse und die Fähigkeit zu selbständiger Arbeit werden erwartet. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Zeugniskopien u.a.) werden bis 14 Tage nach Erscheinen der Anzeige erbeten an: Institut für Musikpädagogik, Sophienstraße 1–3, 60487 Frankfurt.

Klinikum der Johann Wolfgang Goethe-Universität

Wir sind ein leistungsfähiges Universitätsklinikum und betreiben neben einer qualitativ hochwertigen Krankenversorgung international anerkannte Forschung und Lehre. Um dies auch zukünftig garantieren zu können, ist der weitere Ausbau der EDV zu einem umfassenden DV-gestützten Informationssystem notwendig. Für die Einführung und Weiterentwicklung suchen wir die/den

LEITER/IN FÜR DIE BETRIEBLICHE INFORMATIONSDATENVERARBEITUNG

Ihre Aufgabe besteht darin, die existierenden Eigen- und Fremdsysteme in einer heterogenen EDV-Landschaft im Rahmen einer durch Sie mitarbeiteten Gesamtstrategie unseres Hauses zu vereinfachen, zu integrieren und für Zukunftsentwicklungen zu öffnen. Dazu gehört der ständige Dialog mit der Leitung des Klinikums, um Probleme des Informationsmanagements aufzunehmen und zu lösen. Sich daraus ergebende ORG-/DV-Probleme greifen Sie auf und erarbeiten gemeinsam mit anderen betroffenen Einrichtungen pragmatische Lösungen. Voraussetzungen für diese anspruchsvolle Position sind neben einem abgeschlossenen Hochschulstudium methodische Kenntnisse über Software-Engineering und Prozeßkettenoptimierung sowie fundierte Kenntnisse und mehrjährige Erfahrung, auch in Personalführung und Projektmanagement. Wenn Sie an dieser Position interessiert sind, dann schicken Sie Ihre aussagefähige Bewerbung an den

Vorstand des Klinikums der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, Theodor-Stern-Kai 7, 60590 Frankfurt am Main.

Wir sind ein leistungsfähiges Universitätsklinikum und betreiben neben einer qualitativ hochwertigen Krankenversorgung international anerkannte Forschung und Lehre. Um dies auch zukünftig garantieren zu können, ist der weitere Ausbau der EDV zu einem umfassenden DV-gestützten Informationssystem notwendig. Für die **Betreuung der betrieblichen Informationssysteme** suchen wir die/den

BEREICHSLLEITER/IN

Ihre Aufgabe ist es, bestehende und zukünftige DV-Verfahren einzuführen und zu betreuen. Sie erstellen mit den Anwendern zusammen Pflichtenhefte und sind verantwortlich für deren Umsetzung. Sie können Projekte leiten und kennen sich im Projektmanagement aus. Sie verfügen über Kenntnisse zu relationalen und hierarchischen Datenbanken, Client/Server-Techniken und Software-Engineering. Fundierte Kenntnisse und mehrjährige Erfahrungen sind erforderlich.

Für die **DV-Organisation** suchen wir die/den

BEREICHSLLEITER/IN

Ihre Aufgabe ist es, bestehende und zukünftige DV-Verfahren dahingehend zu untersuchen, wie sie mit bestehenden Organisationsstrukturen harmonisieren. Sie erstellen Konzepte und wirken bei deren Umsetzung mit und stellen sicher, daß DV-Verfahren und Organisation mit den besten Synergieeffekten in Einklang gebracht werden. Sie können Projekte leiten und verstehen es, auf Probleme von Anwendern einzugehen. Sie verfügen über Kenntnisse der DV und Organisationsanalyse. Von Vorteil wäre Wissen über die Optimierung von Prozeßketten in Unternehmen und deren methodische Analyse. Wenn Sie an dieser Position interessiert sind, dann schicken Sie Ihre aussagefähige Bewerbung an den

Vorstand des Klinikums der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, Theodor-Stern-Kai 7, 60590 Frankfurt am Main.

Im **Fachbereich Physik** der Universität Frankfurt am Main ist am **Institut für Kernphysik** die Stelle eines/einer

WISSENSCHAFTLICHEN ASSISTENTEN/IN

Bes.-Gr. C1 BBesG (Stpl.-Nr. 1306/0607) zu besetzen. Die Besetzung der Stelle soll insbesondere der Förderung einer weiteren wissenschaftlichen Qualifikation dienen.

Einstellungsvoraussetzungen sind eine qualifizierte Promotion. Der/die Bewerber/in soll Erfahrung auf dem Gebiet der Schwerionen-Meßtechnik besitzen und bereit sein, in einem größeren Detektorprojekt am SIS Beschleuniger der GSI Darmstadt mitzuarbeiten. Der/die Stelleninhaber/in hat wissenschaftliche Dienstleistungen in Forschung und Lehre zu erbringen. Dienstrechtliche Stellung: Wissenschaftliche Assistenten werden für die Dauer von zunächst drei Jahren zum Beamten auf Zeit ernannt (§ 41 [5] HUG). Eine Verlängerung um weitere drei Jahre ist möglich. Bewerber sollen bei Dienstantritt das 35. Lebensjahr nicht überschritten haben. Bewerbungen mit Lebenslauf und Schriftenverzeichnis werden innerhalb von drei Wochen an den Dekan des Fachbereichs Physik, Senckenberganlage 31, Postfach 11 19 32, 60045 Frankfurt am Main, zu richten.

Im **Fachbereich Chemie — Institut für Anorganische Chemie** — ist ab sofort (befristet zunächst für die Dauer von 3 Jahren) die Stelle eines/einer

WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS/IN (BAT IIa/2)

(Stellenplan-Nr. 1402 3238) zu besetzen. Der Bewerber/die Bewerberin soll folgende Aufgaben wahrnehmen: Präparation von metallbelagten Halbleitoberflächen, Thermische Desorptionsspektroskopie (TDS), Massenspektroskopie, Massenspektrometer, UHV-Anlagen. Mitwirkung im anog. Praktikum. EDV-Erfahrung ist erwünscht. Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird dem/der wissenschaftlichen Mitarbeiter/in Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbesondere zu Arbeiten an einer Dissertation gegeben. Bewerbungen sind an den Dekan des Fachbereichs Chemie, Marie-Curie-Straße 11, 60439 Frankfurt am Main, zu richten.

Im **Fachbereich Geowissenschaften, Institut für Meteorologie und Geophysik**, ist ab sofort die Stelle eines/einer

WISSENSCHAFTLICHEN ASSISTENTEN/ASSISTENTIN

Bes.-Gr. C1 BBesG (Stpl.-Nr. 1705 0601)

zu besetzen (Arbeitsgruppe Mathematische Geophysik, Prof. Dr. G. Müller). Ein Forschungsschwerpunkt in Seismologie und Theoretischer Seismologie ist erwünscht. Einstellungsvoraussetzung ist eine qualifizierte Promotion. Die Stelle dient der weiteren wissenschaftlichen Qualifikation. Darüber hinaus werden Dienstleistungen in der Lehre und in der Betreuung des Rechnernetzes der Arbeitsgruppe Mathematische Geophysik erwartet. Dienstrechtliche Stellung: Wissenschaftliche Assistenten werden für die Dauer von zunächst drei Jahren zu Beamten ernannt (§ 41 [5] HUG). Eine Verlängerung um weitere drei Jahre ist möglich. Bewerber sollten bei Dienstantritt das 35. Lebensjahr nicht überschritten haben. Bewerbungen mit Lebenslauf, Promotionsurkunde und Schriftenverzeichnis sind innerhalb von vier Wochen an den Geschäftsführenden Direktor des Instituts für Meteorologie und Geophysik, Prof. Dr. G. Müller, Feldbergstr. 47, 60323 Frankfurt am Main, zu richten.

Kinderläden kommen in die Jahre

Ein Vierteljahrhundert nach Gründung der ersten Kinderläden in Frankfurt am Main und in Berlin befassen sich die Beiträge einer Veranstaltungsreihe mit den ursprünglichen Erziehungskonzepten und deren Veränderungen bis heute sowie mit den strukturellen Bedingungen ihrer Umsetzung. Die Kinderladen- und die Studentenbewegung sind eng miteinander verbunden. Im Kontext der Kinderladenbewegung begann eine Auseinandersetzung mit öffentlicher und privater Erziehung, die — auch in der wissenschaftlichen Forschung — bis heute weiterwirkt. Die Beschäftigung mit psychoanalytischen Entwicklungskonzepten in der pädagogischen Praxis der Kinderläden weckte das theoretische Interesse kritischer Erziehungswissenschaft, und diese fanden Eingang in

die Ausbildung von Pädagogen/innen und Erziehern/innen. Ursprünglich als Gegenentwurf zum Kindergarten entwickelt, haben inzwischen Inhalte der Kinderladenbewegung die Regleinrichtungen erreicht und verändert. Die Phase des Experiments ist abgelöst von der Beständigkeit der Kinderläden als institutionellem Angebot. Von daher verbindet sich die Analyse ihrer Erziehungskonzepte und Organisationsstrukturen mit Forschungen am Institut für Sozialpädagogik und Erwachsenenbildung über die gegenwärtige Ausdifferenzierung des Bereichs öffentlicher familienergänzender Kindererziehung. Die ersten drei Veranstaltungen seit Beginn des Semesters befaßten sich mit den Ideen des Anfangs der Kinderladenbewegung und mit den in ihrem Gefolge entstandenen und heute

bestehenden Einrichtungen für Kinder verschiedener Altersstufen — Krabbelstuben, Kinderläden, Schülerläden. Ab Dezember wird die Reihe mit übergreifenden Themen fortgesetzt, die teils eher praxisnah, teils theoretisch orientiert sind:
15. 12. 1993
Beruf: Bezugsperson
12. 1. 1994
Kooperation zwischen Eltern und Bezugspersonen
26. 1. 1994
Strukturwandel: Von der Initiative zum Trägerverein/Verband
9. 2. 1994
Erziehungskonzepte und ihre Veränderung
Zeit: jeweils 16—19 Uhr
Ort: Feldbergstr. 42, 1. Stock
Rückfragen bei: Prof. Dr. Heide Kallert, Tel. 798-2833, oder im Institut für Sozialpädagogik und Erwachsenenbildung, Tel. 798-3537.
H. Kallert



Noch läßt er sich den Schnuller schmecken und ahnt nichts von den Konferenzen, die seinetwegen abgehalten werden.
Foto: Institut für Sozialpädagogik und Erwachsenenbildung

Veranstaltungen

Mittwoch, 8. Dezember

Dr. R. Beyer:
George Gershwin „Variations in 'I Got Rhythm'“
12.00 Uhr, Sophienstraße 1—3, Raum 409 (Hörsaal, 4. Stock)
— Veranstalter: Institut für Musikpädagogik

M. Glaser-Tucker:
Caribbean Women Writers
12.00 Uhr, Institut für England- und Amerikastudien, Kettenhofweg 135, Seminarraum
— Veranstalter: Institut für England- und Amerikastudium

Prof. Dr. R. Schöne, TU Chemnitz:
Erwachsenenbildung in den neuen Bundesländern: Stand, Probleme, Entwicklungstendenzen
14.00 Uhr, Turm Senckenberganlage, Raum 2703
— Veranstalter: FB 4, Allgemeine Erziehungswissenschaft

Drs. D. van Oort, Utrecht:
Gewalt gegen Lesben
16.00 Uhr, Turm Robert-Mayer-Straße, Raum 2903
— Veranstalter: Frauenrat des Fachbereiches Gesellschaftswissenschaften

Prof. Dr. I. Fetscher:
Hegel-Kojeve-Fukujama und das „Ende der Geschichte“
16.00 Uhr, Hörsaal I, Hauptgebäude Mertonstraße
— Veranstalterin: Universität des Dritten Lebensalters

Sie wollen sich vorbereiten auf:

- TOEFL
- Cambridge First Certificate
- Cambridge Certificate of Proficiency!

Im

Sprachlabor

Turm, Raum 240
finden Sie reichlich Übungsmaterial.
Montag 13 bis 18 Uhr
Dienstag 14 bis 16 Uhr
Mittwoch 14 bis 18 Uhr
Donnerstag 13 bis 16 Uhr
Freitag 11 bis 13 Uhr
Tel. Info 7 98 - 37 97
(Dr. Kujaw)

Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main
Suhrkamp Verlag
Vereinigung von Freunden und Förderern der Johann Wolfgang Goethe-Universität e. V.

Frankfurter Poetik-Vorlesungen im Wintersemester 1993/94

Oskar Pastior

Öffentliche Vorlesungen

Das Unding an sich

Jeweils Dienstag, 11. 1., 18. 1., 25. 1., 1. 2. und 8. 2. 1994 um 18 Uhr
im Hörsaal VI der Universität, Hauptgebäude, Gräfstraße/Mertonstraße.

Dr. K. Maucher:
Kindertagesstätten als Orte primärer Prävention
16.15 Uhr, Feldbergstraße 42, 1. Stock rechts
— Veranstalter: Fachbereich Erziehungswissenschaften

Prof. Dr. B. Artmann, Darmstadt:
Geometrische Irrationalitätsbeweise in der griechischen Mathematik
17.00 Uhr, Raum 711, Robert-Mayer-Straße 10
— Veranstalter: Fachbereich Mathematik

Dr. A. Marcus, Mannheim:
Wie wirksam ist eine diätetische Behandlung bei hyperkinetischen Kindern?
17.15 Uhr, Klinikum, Heinrich-Hoffmann-Straße 10, Hörsaal des Zentrums der Psychiatrie
— Veranstalter: Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie

Prof. Dr. F. Siemsen:
Planetenwärme
17.15 Uhr, Hörsaal für angewandte Physik, Robert-Mayer-Straße 2—4
— Veranstalter: Physikalisches Kolloquium

J. F. Wertschulte, München:
Perspektiven für neue Marktsegmente des Aktienhandels
17.30 Uhr, Aula der Universität, Mertonstraße 17. Einlaß nur mit Einladungskarte
— Veranstalter: Institut für Kapitalmarktforschung

Prof. Dr. F. Haskell, Oxford:
The Historian and the Arts: the nature of the Evidence
18.00 Uhr, Hörsaal H, Hauptgebäude Mertonstraße
— Veranstalter: Stiftungsgastprofessur der Deutschen Bank AG, Kunstgeschichtliches Institut und Städelsches Kunstinstitut

Prof. Dr. H.-J. Schings, Berlin:
Schiller und der Geheimbund der Illuminaten
18.00 Uhr, Vortragssaal des Senckenberg-Museums, Senckenberganlage 25, 2. Stock
— Veranstalter: Freies Deutsches Hochstift, Frankfurter Goethe Museum

Abendführung für Erwachsene:
Vulkanismus — nicht nur heftig, sondern auch ganz zart
18.00 Uhr, 1. Lichthof des Senckenberg-Museums (Dinosauriersaal), Senckenberganlage 25
— Veranstalterin: Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft

Prof. B. Gruber, Sr. G. Hennig:
Ganzheitliche Begleitung — Der chronisch kranke Patient
18.00 Uhr, Klinikum, Theodor-Stern-Kai 7
— Veranstalterin: KHG

Prof. Dr. G. Mertins, Marburg:
Kolumbien zwischen Kaffee und Kokain
19.00 Uhr, Geowissenschaftlicher Hörsaal, Senckenberganlage 34
— Veranstalterin: Frankfurter Geographische Gesellschaft

Prof. Dr. K.-H. Kohl, Mainz:
„Der gute Wilde der Intellektuellen“ von Montaigne bis Dürer
20.15 Uhr, Fachbereich Philosophie, Dantestraße 4—6, Raum 4
— Veranstalter: Fachbereich Philosophie

Donnerstag, 9. Dezember

Dr. E.-M. Eibl, Berlin:
Frauen als „Karrieremittel“ im Handwerk: Der Fall des Hutmachergesellen Burchard Alltag
10.15 Uhr, Hörsaal 6, Hauptgebäude Mertonstraße
— Veranstalter: Historisches Seminar

Prof. Dr. U. Heber, Würzburg:
pH-Regulation im Blatt
17.15 Uhr, Kleiner Hörsaal des Botanischen Institutes, Siesmayerstraße 70
— Veranstalter: Botanisches Kolloquium

„Schillernde“ Welten Frankfurts — **Bahnhofsmision**
18.00 Uhr, Bahnhofsmision am Hauptbahnhof, Anmeldung bei der KHG, Tel.: 74 80 77
— Veranstalter: Katholische Hochschulgemeinde, Katholisches Jugendamt

Prof. Dr. H. Fink-Eitel:
Idiosynkrasie. Zur Antisemitismus- und Rassismusforschung der Frankfurter Schule
18.00 Uhr, Hörsaal H 8, Hauptgebäude Mertonstraße
— Veranstalter: Interdisziplinäre Ringvorlesung „Das Fremde und das Eigene — Fragen der Abgrenzung und der Ausgrenzung“

J. Dreezens-Fuhrke, TU Berlin:
Die Schamlosen und die Wissenden — Umgang mit Behinderten in einem Dorf in Ost-Java
19.00 Uhr, Geowissenschaftlicher Hörsaal, Senckenberganlage 34
— Veranstalter: Frankfurter Südostasien-Forum

Dr. T. Diallo, Prof. Dr. J. Hoffmann:
Menschenrechte im Widerspruch der Kulturen
19.00 Uhr, Katholische Hochschulgemeinde, Beethovenstraße 28
— Veranstalterin: Katholische Hochschulgemeinde

Freitag, 10. Dezember

Dr. R. M. Nitsch, Frankfurt:
Regulation des Alzheimer Amyloid Precursor Processing durch Neurotransmission
11.15 Uhr, Klinikum, Theodor-Stern-Kai 7, Zentrum der Morphologie, Haus 27 B, Großer Hörsaal
— Veranstalter: Zell- und Neurobiologisches Kolloquium

B. Al-Hassan, Frankfurt:
Reduplication in African Languages: An Overview
11.30 Uhr, Bibliothek der Professur für Afrikanische Sprachwissenschaften, Kettenhofweg 135
— Veranstalter: Colloquium Linguisticum Africanum

PERSONENWAGEN UND TRANSPORTER
A S T A

KFZ REFERAT

AUTOVERMIETUNG

BOCKENHEIMER WARTE/UNI-SOZIALZENTRUM
TELEFON 069/7983048/96 - FAX 069/702039
MO.-FR. 8.45-13.00 UHR UND 15.30-17.00 UHR

NEU! Transporter ab 40,- 4Std. 60,- 8Std. 80,- 24Std.
zzgl. 0,35 DM/km inkl. Vollkaskoversicherung
TELEFON 069/7983048/96 - FAX 069/702039
MO.-FR. 8.45-13.00 UHR UND 15.30-17.00 UHR

VIRGINIA by Edna O'Brien

Nach den „Shakespearean Perversions“ (Februar 1993) und „The Idiots Karamazov“ (Juni 1993) folgt im Dezember die Premiere eines weiteren Stücks, das Mitglieder der „Chain Court Theatre Company“ am Institut für England- und Amerikastudien (I.E.A.S.) der Frankfurter Universität derzeit einstudieren. „Virginia“ der 1932 geborenen irischen Autorin Edna O'Brien. Die englische Dichterin, Verlegerin und Literaturkritikerin Virginia Woolf (1882—1941) steht im Mittelpunkt dieses 1980 uraufgeführten Drei-Personen-Stücks. Aus ihren Romanen, Tagebucheinträgen, Schriften und Briefen entwickelt O'Brien ein Bild, in dem das Besondere dieser Frau, auch ihre Zerrissenheit und Fragilität aufscheint. Im Wechsel von eher erzählerischen Passagen mit Spielszenen werden dabei auch die Beziehungen zu ihrem Ehemann Leonard und zur Dichterin Victoria (Vita) Sackville-West behutsam ausgeleuchtet. Die Premiere findet statt am 10. Dezember 1993, 20.00 Uhr, im Hörsaal des Instituts für England- und Amerikastudien, Kettenhofweg 130 in Frankfurt am Main. Weitere Aufführungen folgen an 11. Dezember, 20.00 Uhr, und am 15. und 16. Dezember, jeweils um 12.00 Uhr (Matineen). Karten zum Preis von 12 DM, ermäßigt 7 DM, können vorbestellt werden unter der Telefon-Nr. 069 / 798-3 163.

Prof. Dr. J. Dörig, Genf:
Deinomenes, ein Schüler Polyklets
18.15 Uhr, Hauptgebäude Mertonstraße, Hörsaal I
— Veranstalter: Archäologisches Institut, Liebighaus

★
Forum Süd-Nord:
Frauen in den islamischen Ländern — islamische Frauenbewegung
19.30 Uhr, Evangelische Studenten-Gemeinde, Lessingstraße 2-4
— Veranstalterin: Evangelische Studenten-Gemeinde und KHG

Montag, 13. Dezember

Dr. A. Weber, Antrittsvorlesung:
Beschreibungsoökonomie für einwertige Transducer
14.15 Uhr, Sozialzentrum („Blauer Salon“, Konferenzraum III), Bockenheimer Landstraße 133, Raum 101
— Veranstalter: Fachbereich Informatik

★
M. Dück:
Meditation im Studentenhaus
18.00 Uhr, Jügelstraße 1
— Veranstalterin: KHG

★
Prof. F.-J. Stendebach OMI:
AK Judentum — Christentum/ Die biblische Urgeschichte
19.00 Uhr, KHG, Beethovenstraße 28
— Veranstalterin: KHG

★
Dr. T. Lux:
Gesundheit und Krankheit im Verständnis unterschiedlicher Kulturen — Medizin im Benin (Westafrika)
19.30 Uhr, Klinikum, Theodor-Stern-Kai 7, Haus 23 B, Kursraum 2
— Veranstalterinnen: KHG und ESG

Dienstag, 14. Dezember

Dr. L. Latasch, Antrittsvorlesung:
Schmerztherapie in der postoperativen Phase
8.15 Uhr, Klinikum, Hörsaal 2 (Kleiner Hörsaal) des Zentralbaus, Haus 23, Eingang B
— Veranstalter: Fachbereich Humanmedizin

★
Prof. Dr. P.-H. Hofschneider, Martinsried:
Pathogenese Virus-assoziiierter Humantumoren: Neue experimentelle Erkenntnisse über molekulare Mechanismen beim primären Leberkarzinom (HBV) und beim Karposisarkom
14.15 Uhr, Hörsaal des Paul-Ehrlich-Institutes, Paul-Ehrlich-Straße 51-59, Langen
— Veranstalter: Paul-Ehrlich-Institut

★
Prof. Dr. R. F. A. Moritz, TU Berlin:
Die Fitness der infertilen Kaste der Honigbiene
17.15 Uhr, Kleiner Hörsaal des Zoologischen Institutes, Siesmayerstraße 70
— Veranstalter: Zoologisches Institut

★
R. Frisch, Hochschulpfarrer:
Adventsfeier
20.00 Uhr, KHG, Alfred-Delp-Haus, Beethovenstraße 28
— Veranstalterin: KHG

Mittwoch, 15. Dezember

Dr. F. Veit-Wild, Wiesbaden:
The Feminist Wednesday Lecture:

Veranstaltungen

„Call me Woman.“ Vom öffentlichen zum privaten *ich* in der afrikanischen Frauenliteratur
12.00 Uhr, Institut für England- und Amerikastudien, Seminarraum, Kettenhofweg 135
— Veranstalter: Institut für England- und Amerikastudien

★
Prof. Dr. W. Licharz:
Baruch Ludwig Börne aus der Frankfurter Judengasse
16.00 Uhr, Hauptgebäude Mertonstraße, Hörsaal H I
— Veranstalterin: Universität des Dritten Lebensalters

J. A. Skillen, Akademisches Auslandsamt:
Studieren im Ausland. Beitrag zu einer interkulturellen Verständigung?
20.00 Uhr, Foyer des Friedrich-Dessauer-Hauses, Fr. W. von Steuben-Straße 90
— Veranstalter: KHG und Friedrich-Dessauer-Haus

★
M. Mitscherlich:
Die Unfähigkeit zu trauern heute
20.15 Uhr, Hauptgebäude Mertonstraße, Hörsaal H I
— Veranstalter: Institut für Psychoanalyse

SQUASH 13

Karl-von-Drais-Straße 5a
60435 Frankfurt
Tel.: 069 / 549090



18 Super-Courts für Spaß beim Squash
25 Trainingsgeräte für Fitness statt Streß
2 Tennisplätze, Sauna, Solarien
Relaxraum

Mo. - Fr. 9⁰⁰ - 14⁰⁰ Uhr DM 12 pro Court / Stunde
Mo. - Fr. 14⁰⁰ - 16⁰⁰ Uhr DM 22 pro Court / Stunde
Nachtschwärmerarif:
Mo. - Fr. 22⁰⁰ - 24⁰⁰ Uhr DM 22 pro Court / Stunde

Prof. Dr. W. Häfele, Jülich/Rosendorf:
Spallationsreaktoren. Das Los Alamos Konzept in einer zweiten nuklearen Ära
17.15 Uhr, Hörsaal für Angewandte Physik, Robert-Mayer-Straße 2-4
— Veranstalter: Physikalisches Kolloquium

★
Prof. Dr. Dr. E. Mutschler, Prof. Dr. H. Knauf, Prof. Dr. D. Platt:
Pharmakotherapie im Alter
17.30 Uhr, Klinikum, Theodor-Stern-Kai 7, Haus 23 A, Hörsaal I
— Veranstalterin: Frankfurter Medizinische Gesellschaft

★
B.-V. Schmidt:
Rechtsextratismus bei Mädchen
18.00 Uhr, Turm Robert-Mayer-Straße, Raum 2105
— Veranstalter: Lesben- und Frauenreferat

★
Abendführung für Erwachsene:
Sedimente — ihre Entstehung und Deutung
18.00 Uhr, 1. Lichthof (Dinosauriersaal) des Senckenberg-Museums, Senckenberganlage 25
— Veranstalterin: Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft

★
Prof. W. Schiefenhövel, Andechs:
Die Mutter-Kind-Beziehung in den traditionellen Kulturen Melanesiens
18.15 Uhr, Hörsaal des Zentrums der Psychiatrie, Heinrich-Hoffmann-Straße 10
— Veranstalter: Zentrum der Psychiatrie

★
Dr. G. Sandstede:
Beiträge des Physikalischen Vereins zur Entwicklung von Technik und Naturwissenschaft
20.00 Uhr, Hörsaal des Physikalischen Vereins, Robert-Mayer-Straße 2-4
— Veranstalter: Physikalischer Verein

Donnerstag, 16. Dezember

Prof. Dr. K.-H. Kohl, Mainz:
Lokalreligion, Ethnizität und staatliche Religionspolitik in Flores (Ost-Indonesien)
16.15 Uhr, Hauptgebäude Mertonstraße, Hörsaal H 12
— Veranstalter: Institut für Historische Ethnologie

★
Prof. Dr. C. Lütz, München:
Anpassungsstrategien von Pflanzen alpiner Standorte
17.15 Uhr, Kleiner Hörsaal des Botanischen Institutes, Siesmayerstraße 70
— Veranstalter: Botanisches Kolloquium

★
M. Erbakon:
Rechtssystem im Islam
18.00 Uhr, Hauptgebäude Mertonstraße, Hörsaal H II
— Veranstalter: MSV e.V./ JABH e.V.

Freitag, 17. Dezember

PD Dr. H. Steinmetz, Düsseldorf:
Anatomische und funktionelle Hemisphären-Asymmetrie
11.15 Uhr, Klinikum, Theodor-Stern-Kai 7, Haus 27 B, Großer Hörsaal
— Veranstalter: Zell- und Neurobiologisches Kolloquium

★
Dr. R. Nicolai, Nizza:
Problèmes concernant l'analyse de la diffusion des lexèmes en zone sahelo-saharienne
11.30 Uhr, Bibliothek der Professur für Afrikanische Sprachwissenschaften, Kettenhofweg 135
— Veranstalter: Colloquium Linguisticum Africanum

★
Prof. Dr. A. K. Louis, Saarbrücken:
Algorithmische Aspekte neuer Verfahren in der Medizintechnik
16.00 Uhr, Kolloquiumsraum 711 des Mathematischen Seminars, Robert-Mayer-Straße 10
— Veranstalter: Fachbereich Mathematik

Dr. A. Bammer, Wien:
Ephesos — die erfundene Antike
17.00 Uhr, Deutscher Werkbund, Weißadlergasse 4
— Veranstalter: Archäologisches Institut

★
Prof. Dr. H. D. Mittelmann, Arizona State University:
Probleme des Wissenschaftlichen Rechnens aus der Kontinuumsmechanik
18.00 Uhr, Kolloquiumsraum 711 des Mathematischen Seminars, Robert-Mayer-Straße 10
— Veranstalter: Fachbereich Mathematik

Montag, 20. Dezember

M. Dück:
Meditation im Studentenhaus
18.00 Uhr, Jügelstraße 1
— Veranstalterin: KHG

Mittwoch, 22. Dezember

Abendführung für Erwachsene:
Fossilien — was können sie uns sagen?
18.00 Uhr, 1. Lichthof (Dinosauriersaal) des Senckenberg-Museums, Senckenberganlage 25
— Veranstalterin: Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft

Freitag, 24. Dezember

A. Böss-Ostendorf, R. Frisch:
Heiligabend in der Hochschulgemeinde
Vorbesprechung: Montag, 13. Dezember, 18.00 Uhr, Pinte der KHG, Beethovenstraße 28
— Veranstalterin: KHG

1994

Dienstag, 4. Januar

B. Armbruster:
Von Drechsler, Goldschmieden und Gießern — Technologische Aspekte des bronzezeitlichen Schatzfundes von Villena, Alicante/Spainien
15.15 Uhr, Seminar für Vor- und Frühgeschichte, Arndtstraße 11, 2. Stock
— Veranstalter: Colloquium Praehistoricum

Mittwoch, 5. Januar

Prof. Dr. C. Schmidt, Heidelberg:
Als Physiker bei ABB
17.15 Uhr, Hörsaal für angewandte Physik, Robert-Mayer-Straße 2-4
— Veranstalter: Physikalisches Kolloquium

Donnerstag, 6. Januar

Dr. M. Kuntz, Straßburg:
Genes involved in carotenoid biosynthesis and storage in Capsicum
17.15 Uhr, Kleiner Hörsaal des Botanischen Institutes, Siesmayerstraße 70
— Veranstalter: Fachbereich Biologie

Montag, 10. Januar

X. Soltau:
Entwicklungshilfe am Beispiel Peru
19.00 Uhr, KHG, Beethovenstraße 28
— Veranstalterinnen: KHG und ESG

Dienstag, 11. Januar

Frankfurter Poetik-Vorlesung:
Oskar Pastior: Das Unding an sich
18.00 Uhr, Hörsaal VI, Hauptgebäude Mertonstraße
— Veranstalter: Johann Wolfgang Goethe-Universität, Suhrkamp Verlag und Vereinigung von Freunden und Förderern der JWGU

★
Dr. O. Scheer, Dresdner Bank AG:
Kontaktstudium: Kundenorientierung am Beispiel der Dresdner Bank
18.30 Uhr, Hauptgebäude Mertonstraße, Hörsaal H3

Mittwoch, 12. Januar

Prof. A. Atkinson, Cambridge/England:
Income Inequality Selected OECD Member Countries
12.15 Uhr, Hauptgebäude Mertonstraße, Raum 320 C
— Veranstalter: Forschungsprojekt „Alterssicherung in der Europäischen Gemeinschaft“

★
Prof. Dr. W. Saltzer:
Paul Ehrlich und sein Institut
16.00 Uhr, Hauptgebäude Mertonstraße, Hörsaal H I
— Veranstalterin: Universität des Dritten Lebensalters

★
Prof. M. Balkanski, Paris:
Integrable Solid State Batteries and fundamental Research in Solid State Ionics
17.15 Uhr, Hörsaal für angewandte Physik, Robert-Mayer-Straße 2-4
— Veranstalter: Physikalisches Kolloquium

★
Prof. Dr. K. Thomas, Oxford:
Manners and Morality in Early Modern England
18.00 Uhr, Hauptgebäude Mertonstraße, Hörsaal H
— Veranstalter: Zentrum zur Erforschung der Frühen Neuzeit, Kunstgeschichtliches Institut und Städelsches Kunstinstitut

★
Prof. Dr. Chr. Stadel, Salzburg:
Die tropischen Anden — Entwicklungsaspekte im ländlichen Raum
19.00 Uhr, Geowissenschaftlicher Hörsaal, Senckenberganlage 34
— Veranstalter: Frankfurter Geographische Gesellschaft

★
Prof. Dr. A. King:
Ein vergessenes Zahlensystem aus dem Mittelalter und seine Geschichte vom 4. Jahrhundert bis in die Neuzeit
20.00 Uhr, Hörsaal des Physikalischen Vereins, Robert-Mayer-Straße 2-4
— Veranstalter: Physikalischer Verein

Donnerstag, 13. Januar

Prof. Dr. G. Georgi:
Kirche und totalitärer Staat als Auseinandersetzung um das rechte Recht
18.00 Uhr, Hauptgebäude Mertonstraße, Hörsaal H8
— Veranstalter: Interdisziplinäre Ringvorlesung „Das Fremde und das Eigene — Fragen der Abgrenzung und Ausgrenzung“

★
A. Mühlbauer:
Allah ist ganz anders
18.00 Uhr, Hauptgebäude Mertonstraße, Hörsaal H II
— Veranstalter: MSV e. V./ JABH e. V.